

Partnerschaft Entwicklung Gerechtigkeit

NETZ
বাংলাদেশ

www.bangladesch.org

Allgemeine Zeitung Mainz

Badische Zeitung

Berliner Woche

Blickpunkt am Sonntag

Durlacher Blatt

Evangelische Sonntags-Zeitung

Frankfurter Neue Presse

Gernsbacher Stadtanzeiger

Gießener Anzeiger

Kölnische Rundschau

Langener Zeitung

Lausitzer Rundschau

Lübbenauer Rundschau

Mannheimer Morgen

Rems Zeitung

Rheinische Post

Schwäbische Zeitung

Schwäbisches Tagblatt

Schwarzwälder Bote

Siegerlandkurier

Stuttgarter Zeitung

Südasiens

Tauber-Zeitung

Westdeutsche Zeitung

Westfälische Nachrichten

Wetzlarer Neue Zeitung

Tudu noch bettelarm. Inzwischen hat sie sich eine Landwirtschaft aufgebaut und gibt ihr Wissen an Frauen im Dorf weiter.

Fotos: Netz/Rolf Voigt (privat)

Menschen mit „enormem Willen“
er Dietzel, der vor seinem Umzug nach Wetzlar in Korntal gelebt und gearbeitet hat, engagiert sich als Entwicklungshelfer. In seiner alten Heimat berichtet der 59-Jährige heute von seiner Arbeit. Von Stefanie Köhler

er Peter Dietzel, 59 Jahre alt, hat sich in Wetzlar ein neues Leben aufgebaut. Er ist heute ein erfolgreicher Unternehmer und engagiert sich als Entwicklungshelfer. In seiner alten Heimat berichtet er von seiner Arbeit. Von Stefanie Köhler

Presse-Spiegel 2018

in Schulungen, ihr eigenes Einkommen zu erwirtschaften. Das kann mit Hühnern und Ziegen sein, mit der Pacht von Land und Saatgut oder mit Bambus, den sie zu Körben verarbeiten, die sie verkaufen. Binnen drei Jahren gelangen 85 Prozent der Familien zu einer dauerhaft geregelten Ernährung.

Die meisten nehmen ihn positiv auf. Die Männer aus den ärmsten Familien – meist Tagelöhner auf dem Feldern größerer Bauern – haben sich eine Verbesserung der Lage der Familien schon bald überzeugt. Die Familien entscheiden auch immer gemeinsam, wie sie das Startkapital investieren.

Ein höheres Einkommen bedeutet auch mehr Schutz vor Hochwasser. Bangladesch ist ein flaches Land, das vom Meer umgeben ist und sehr stark von den Auswirkungen des Klimawandels bedroht, dessen Folge häufige Überschwemmungen sind. Sobald die Familien ihre extreme Armut überwinden, haben sie ihre Häuser geschützt. Sie legen ihre Häuser auf dem Land auf, sodass sie vor Hochwasser geschützt sind. Sie legen ihre Häuser auf dem Land auf, sodass sie vor Hochwasser geschützt sind.

Das Gespräch führte Stefanie Köhler

Vortrag „Hunger, Macht und Klima“ heißt Peter Dietzels Vortrag am Donnerstag, 25. Januar, auf Einladung der Evangelischen Kirche in Korntal. Auf dem Roßbühl 2.

EINSATZ FÜR BANGLADESCH

Die Zeitschrift wurde 1979 als Zeitschrift gegründet, die die Zusammenarbeit zwischen Bangladesch und Deutschland fördert. Sie informiert über das Land zu verschiedenen Themen und vermittelt zwischen den beiden Ländern. Heute ist er nach eigenen Angaben eine Organisation, die auf Bangladesch spezialisiert ist. Netz finanziert sich aus öffentlichen Mitteln



Jedes Zehntelgrad zählt

Bange Blicke nach Katowice / Netz unterstützt ärmste Familien in Bangladesch im Kampf gegen den Klimawandel

Von Steffen Gross
und Peter Dietzel

WETZLAR/KURIGRAM.

Jeden Tag ist der Wetzlarer Verein Netz mit den Auswirkungen der globalen Wetterveränderungen konfrontiert, denn Bangladesch zählt zu den Ländern, die am meisten von den Folgen der Erderwärmung betroffen sind.

Kurz vor der Klimakonferenz der Vereinten Nationen, die noch bis 14. Dezember im polnischen Katowice stattfindet, hat Netz-Geschäftsführer Peter Dietzel den Norden Bangladeschs besucht und dort viele Menschen getroffen, deren Existenz durch den Klimawandel bedroht ist. Die deutsch-bangladeschische Entwicklungsorganisation hat in der Region ein Klimaschutzprojekt gestartet.

Obwohl die Menschen in den Dörfern Nord-Bangladeschs fast nichts zum Klimawandel beitragen, leiden sie darunter: Die Erderwärmung führt zu mehr Verdunstung im Indischen Ozean, dadurch zu mehr Regen an den Hängen des Himalajas und zu Überflutungen im Gebiet des Brahmaputras. Der in Tibet entspringende Fluss gehört zu den längsten Strömen der Erde und hat – wenn er von Indien kommend in das Staatsgebiet von Bangladesch eintritt – eine Breite von 15 Kilometern.

Peter Dietzel hält sich seit 37 Jahren regelmäßig in Bangladesch auf. Im November hat er zum achten Mal die Region besucht, ist mit dem Holzboot auf Schwemmlandinseln im Fluss übergesetzt, hat entlegene Dörfer mit dem Motorrad aufgesucht, war zu Fuß von Haus zu Haus unterwegs.



Die Menschen am Brahmaputra haben einen der kleinsten ökologischen Fußabdrücke weltweit – und widerstehen den Auswirkungen des Klimawandels in ihrem Lebensraum. Das Foto entstand während der Überschwemmung im Jahr 2016. Foto: NETZ-Archiv

WAS IST NETZ?

► NETZ ist eine Organisation der Entwicklungszusammenarbeit, die seit 1989 auf Bangladesch spezialisiert ist. Sie unterstützt die Selbsthilfe der

weiteren nördlichen Distrikten Bangladeschs replizieren und 3000 neue Familien aufbauen.

Der Netz-Geschäftsführer schlägt den Bogen zur Weltklimakonferenz in Polen. Dass die Industrieländer „Haupt-

die unabhängige Gutachter bestätigen.

Nazma Begum (25) zeigt, wie es läuft: „Mit der Kuh, die ich für 115 Euro vor einem Jahr aus dem Projekt bekam, habe ich bereits 210 Euro Gewinn gemacht“, berichtete sie

widerstehen. Die Finanzierung von Saatgut und Pacht, der Kauf von Nutztieren und Schulungen besonders für Frauen sollen die wirtschaftliche, soziale und rechtliche Situation der Familien im Distrikt Kurigram am Brahmaputra-

Die Bewohner der Flussinseln sind es gewohnt, mit Wetterextremen zu leben. Doch ihr traditionelles Wissen reicht nicht aus, um den Aus-

ausgesucht, war zu Fuß von Haus zu Haus unterwegs.

Das traditionelle Wissen reicht nicht aus

„Reiche Familien oder Angehörige der Mittelschicht leben hier nicht“, fasst er die sozio-ökonomische Situation entlang des Brahmaputra zusammen, „wer irgendwie ein tägliches Auskommen hat, lebt auf höher gelegenen, geschützteren Flächen. Die Ärmsten jedoch, die kein eigenes Land besitzen, haben die Privileg nicht, ihre Siedlungen sind gnadenlos jedem Hochwasser ausgesetzt.“

Was dies konkret bedeutet, erfährt Dietzel auch diesmal direkt von den Menschen im Distrikt Kurigram. Zum Beispiel als Roushana Rana (28) ihm berichtete, dass bei der großen Überschwemmung im Jahr 2017 das Wasser eineinhalb Meter hoch in ihrer Wellblech-Hütte stand und ihr Mann die beiden zehn und elf Jahre alten Töchter an Bäumen festband, damit sie von der Flut nicht fortgerissen

Doch ihr traditionelles Wissen reicht nicht aus, um den Auswirkungen des Klimawandels zu trotzen. Roushana Rana erzählte: „Früher sahen wir an den Wolken und Wellen, wann der Regen zunimmt und der Brahmaputra steigt. Dann packten wir unser Hab und Gut zusammen, verladen es zusammen mit unseren Wellblech-Dächern auf die Boote und brachten alles auf höher gelegenen Landflächen in Sicherheit. Jetzt regnet es so unfaßbar heftig und die Wassermassen kommen mit solcher Wucht und Geschwindigkeit, dass wir bei der letzten Flut gerade noch unser Leben retten konnten.“

Aus diesem Grund hat die Organisation Netz ihr bewährtes Projektkonzept „Ein Leben lang genug Reis“, durch das nach eigenen Angaben bereits 54 000 Familien in Bangladesch Hunger und Armut überwinden haben, an die neuen Herausforderungen im Norden des Landes angepasst. Beim Klimaschutzprojekt geht es um Starthilfe für Menschen, die dem Klimawandel



Netz-Mitarbeiter Peter Dietzel und Aminur Rahman besuchen Afrosa Begum (18) mit Tochter Shakia (1). Foto: Noor Ahmed Gelal

tuation der Familien im Distrikt Kurigram am Brahmaputra verbessern.

Es macht einen gewaltigen Unterschied, ob die Ergebnisse von Katowice dazu führen, die Erderhitzung auf 1,5 Grad zu begrenzen.

Peter Dietzel, Netz-Geschäftsführer

Gefördert werden Familien, die unterhalb der unteren Armutsgrenzen von täglich 50 Cent pro Kopf leben – mit der Folge, dass viele der Kinder unterernährt sind. Die Familien haben keinen Landbesitz, keine Tiere, kein sonstiges Kapital, und sind auf die Erwerbsarbeit als Tagelöhner in der Landwirtschaft angewiesen. An anderen Erwerbsmöglichkeiten mangelt es. Von staatlichen Entwicklungsmaßnahmen sind sie ausgeschlossen. Häufig treten Rechtsverletzungen wie Kinderehen oder häusliche Gewalt auf.

Frauen sind in Bangladesch traditionell benachteiligt und deshalb die Hauptakteurinnen dieses Projektes, das auf Nachhaltigkeit angelegt ist. Erzeugt wird diese durch konsequentes Einbeziehen der Menschen und Gemeinden in die Planung und Umsetzung der Maßnahmen von Anfang an. Jede Familie erstellt einen Entwicklungsplan und jede Gemeinde einen Katastrophen-Vorsorgeplan zur Anpassung an den Klimawandel.

Die Frauen nehmen an Schulungen teil und erhalten Produktionsmittel. Das können Kühe oder Ziegen sein, Pachtland samt Saatgut oder Material für eine Bambus-Flechterei. „Damit verdreifachen sie das Familien-Einkommen innerhalb von drei Jahren“, berichtet Dietzel aus der systematischen Datenerhebung,

habe ich bereits 210 Euro Gewinn gemacht“, berichtete sie Dietzel, und weiter: „Auf der Schulung habe ich Kompostierung gelernt. Jetzt baue ich vier Gemüsesorten im Beet an und darüber Kürbisse.“ Derzeit erreicht das Projekt 4100 Frauen im Distrikt Kurigram.

In den flutgefährdeten Dörfern schütten die Familien Land auf und pflanzen Bäume. Dies senkt das Verlustrisiko für ihre Lebensgrundlagen bei Katastrophen. Die Frauen formen Selbsthilfeorganisationen, machen staatliche Institutionen rechenschaftspflichtig und fordern ihre Rechte ein, z.B. Witwenrente, die bisher meist nur gegen Bestechung ausgezahlt wird. Die Dorfbewohner gründen Flutschutz-Komitees, Ehrenamtliche lernen in Schulungen, wie sie die Informationen aus dem staatlichen Frühwarnsystem rasch verbreiten können, und im Notfall Evakuierungen organisieren.

Aus Grünem Klimafonds kommt nur wenig vor Ort an

Finanziert wird das Projekt aus Spenden und einem Zuschuss durch das deutsche Entwicklungsministerium. Die Umsetzung erfolgt mit lokalen gemeinnützigen Entwicklungsorganisationen. In Kurigram ist dies die Organisation „Mahideb Juba Somaj Kallayan Somity“, die das Vertrauen der Bevölkerung hat.

„Nachhaltigkeit ist nur mit lokalen Partnern und lokalem Wissen zu sichern“, weiß Dietzel aus langjähriger Erfahrung. Das einheimische Netzwerk in Bangladesch, das in täglichem Kontakt mit der Geschäftsstelle in Wetzlar steht, sichert das Qualitätsmanagement, die Schulung der lokalen Kräfte und die Finanzkontrolle. Ab Januar 2019 möchte der Verein, dessen deutsche Geschäftsstelle sich in der Moritz-Hensoldt-Straße 20 befindet, das Konzept in zwei

makonferenz in Polen. Dass die Industrieländer „Hauptverursacher des menschengemachten Klimawandels“ sind, steht für ihn außer Frage. „Deshalb erwarten wir von der Bundesregierung, sich für weitgreifenden Klimaschutz und für jedes Zehntelgrad weniger Erderwärmung einzusetzen.“ Es mache einen gewaltigen Unterschied, ob die Ergebnisse von Katowice dazu führen, die Erderhitzung auf 1,5 Grad zu begrenzen. „Jedes Zehntelgrad weniger Erderhitzung zählt“, betont Dietzel vor dem Hintergrund seiner Begegnungen mit Menschen, die im globalen Maßstab den kleinsten ökologischen Fußabdruck haben, jedoch die Lasten des Klimawandels am eigenen Leib verspüren. „Dafür müssen wir radikal den Ausstoß an Treibhausgasen senken. Es ist besser, jetzt in Klimaschutz zu investieren als für Schäden aufkommen zu müssen.“ Konkret bedeutet dies für ihn: „Wir brauchen einen konsequenten Ausstieg aus der Kohleverstromung zusammen mit einer beschleunigten Energiewende, die die Senkung des CO₂-Ausstoßes im Verkehr und eine nachhaltige Landwirtschaft.“

Mit einer milliardenschweren Aufstockung des Grünen



Zur Vorsorge für die nächste Flut hat sich Begum Khatun (68) aus Kurigram einen Kürbis zurückgelegt. Foto: Noor Ahmed Gelal



Vor ein paar Jahren war Rekhat Tudu noch bettelarm. Inzwischen hat sie sich eine Landwirtschaft aufgebaut und gibt ihr Wissen an Frauen im Dorf weiter.

Fotos: Netz/Rolf Wegst (privat)

Hilfe für Menschen mit „enormem Willen“

Korntal-Münchingen Peter Dietzel, der vor seinem Umzug nach Wetzlar in Korntal gelebt und gearbeitet hat, engagiert sich seit 36 Jahren in Bangladesch als Entwicklungshelfer. In seiner alten Heimat berichtet der 59-jährige heute von seiner Arbeit. Von *Stefanie Köhler*

Der Entwicklungshelfer Peter Dietzel (59) war schon 33 Mal im vom Klimawandel besonders geplagten Land Bangladesch. Vor seinem Vortrag am Donnerstag in Korntal redet der Geschäftsführer des Vereins Netz über eisernen Willen, benachteiligte Frauen und Korruption.

Herr Dietzel, was beeindruckt Sie an den Menschen in Bangladesch am meisten?

Viele gehen sehr menschlich miteinander um und strahlen eine herzliche Wärme aus. Am meisten beeindruckt mich immer

wieder Menschen, die Schwierigkeiten mit Freude annehmen. Sie betrachten Probleme als eine Herausforderung, von der sie lernen können. Gerade viele Menschen in Armut besitzen einen enormen Willen und die Fähigkeit, ihre Lage zu verändern.



Foto: privat

„Bangladesch hat enorme Fortschritte erzielt.“

Peter Dietzel

Sie sagen: Das Volk treibt die Entwicklung des Landes selbst voran. Genau, und wir als Organisation unterstütz-

ten vor allem die vom Entwicklungsprozess abgehängte und ärmste Bevölkerung. Unser stärkster Antrieb ist deren Selbsthilfe zur Selbstbestimmung, die auch Macht- und Gewaltstrukturen innerhalb der Gesellschaft herausfordert. Es gibt eine reiche Elite bis in die Regierung hinein, die ihre Interessen auf Kosten anderer umsetzt. Unsere Entwicklungsarbeit befähigt die

Bevölkerung dazu, gemeinsam zu handeln und als Zusammenschluss in Form von Selbsthilfeorganisationen für ihre Interessen und Rechte einzutreten und gegen Korruption vorzugehen. Bangladesch hat in den vergangenen 30 Jahren enorme Fortschritte erzielt. Hunger, Unterernährung und Kindersterblichkeit gehen trotz der Folgen des Klimawandels deutlich zurück. Zu dieser Entwicklung trägt auch die Globalisierung bei. Bangladesch produziert viel für den internationalen Markt, vor allem Textilien. Außerdem arbeiten viele Bangladeschi im Ausland und überweisen Geld an ihre Familien.

Der Verein Netz ist vor allem im Norden tätig. Ein Projekt konzentriert sich auf Frauen. Obwohl das Land zunehmend aufstrebt, gehört Bangladesch nach wie vor zu den ärmeren Ländern der Welt und der Norden zu den ärmsten Regionen des Landes. Wir konzentrieren uns auf die Frauen, weil sie in der männerdominierten Gesellschaft besonders benachteiligt sind. Viele sind alleinerziehend. In den vergangenen 15 Jahren haben wir rund 55 000 Frauen und ihre Familien unterstützt. Haben sie früher von ungerechnet 50 Cent pro Kopf und pro Tag gelebt, können die Familien sich heute ernähren, ihre Kinder gehen zur Schule, und die Frauen setzen sich für ihre Rechte ein.

Wie kommen Sie an die Frauen heran, denen Sie mit Startkapital helfen?

Wir arbeiten mit lokalen Entwicklungsorganisationen zusammen, die die ärmsten Dörfer suchen. Die Bewohner entscheiden dann selbst, wer an unserem Projekt teilnimmt. Dabei erhalten die Frauen ein Startkapital von rund 150 Euro und lernen

in Schulungen, ihr eigenes Einkommen zu erwirtschaften. Das kann mit Hühnern und Ziegen sein, mit der Pacht von Land und Saatgut oder mit Bambus, den sie zu Körben verarbeiten, die sie verkaufen. Binnen drei Jahren gelingen 85 Prozent der Familien eine dauerhaft geregelte Ernährung.

Wie finden die Männer den Aufstieg der Frauen?

Die meisten nehmen ihn positiv auf. Die Männer aus den ärmsten Familien – meist Tagelöhner auf Feldern größerer Bauern – tragen ja weiter zum Einkommen bei, das aber nicht gereicht hat. Da sich die Lage der Familien schnell verbessert, sind selbst die kritischen Männer bald überzeugt. Die Familien entscheiden auch immer gemeinsam, wie sie das Startkapital investieren.



Madubi Mahali hat sich mit ihrem Startkapital eine Korbflechtere aufgebaut.

Ein höheres Einkommen bedeutet auch mehr Schutz vor Hochwasser.

Bangladesch liegt knapp über dem Meeresspiegel und ist sehr stark von den Folgen des Klimawandels bedroht, dessen Folge häufige Überschwemmungen sind. Sobald die Familien ihre extreme Armut überwunden haben, schütten sie ihr Land auf, sodass ihre Häuser vor Hochwasser geschützt sind. Sie legen sich Vorräte an oder pflanzen Bäume, um das Land zu befestigen.

Das Gespräch führte Stefanie Köhler.

Vortrag „Hunger, Macht und Klima“ heißt Peter Dietzels Vortrag am Donnerstag, 25. Januar, auf Einladung des Weltladens Korntal. Er beginnt um 19.30 Uhr in der evangelischen Kirchengemeinde Korntal, Auf dem Roßbühl 2.

EINSATZ FÜR BANGLADESCH

Der Verein Netz Bangladesch wurde 1979 als Zeitschrift gegründet mit dem Ziel, die Verbindung zwischen Bangladesch und Deutschland zu halten und Informationen über das Land zu vermitteln. Seit 1989 gibt es den Verein Netz. Heute ist er nach eigenen Angaben eine Fachorganisation, die auf Bangladesch spezialisiert ist. Netz finanziert sich aus öffentlichen Mitteln des deutschen Entwicklungsministeriums und der EU sowie über Spenden.

Der Geschäftsführer Peter Dietzel, 1958 in Stuttgart geboren, machte nach der Lehre zum Schreiner Freiwilligendienst in Bangladesch. Von 1983 bis 1987 lebte er in Korntal-Münchingen. Seit 1991 ist er hauptberuflich in der Entwicklungszusammenarbeit mit Bangladesch tätig, seit 2013 der Chef von Netz. Er lebt mit seiner Frau in Wetzlar und hat zwei Kinder. *stk*

54 000 Familien satt gemacht

ENGAGEMENT „Netz“ stellt Jahresbericht vor – Bildungsinitiative für arme Kinder

WETZLAR „Die Zunahme von Wetterextremen und die Zerstörung von Ernten erschüttert überwiegend Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben“ – eine Erkenntnis im Bericht der Wetzlarer Entwicklungsorganisation „Netz“ zu Folgen des Klimawandels in Bangladesch.

„Frauen sind ungleich härter davon betroffen“, fasst die angehende Astronautin Insa Thiele-Eich die Folgen der Erderwärmung im aktuellen Jahresbericht von „Netz“ zusammen. Die Meteorologin, die derzeit für ihren Einsatz als erste deutsche Frau im All trainiert und in ihrer Doktorarbeit die Auswirkungen des Klimawandels in Bangladesch untersucht hat, erläutert: „Durch die Aufenthalte vor Ort habe ich erst begriffen, wie wahnsinnig komplex die wechselseitige Beziehung zwischen Mensch und Umwelt in Bangladesch ist, und gleichzeitig erlebt, wie sehr der Klimawandel besonders die Ärmsten der Armen bedroht.“

Der Jahresbericht veran-



Das „Netz“-Team in Wetzlar bedankt sich mit dem Jahresbericht für das vielfältige Engagement in der Partnerschaft mit Bangladesch. (Foto: C. Schen)

Armen bedroht.“

Der Jahresbericht veranschaulicht, dass der gemeinnützige Verein vorrangig Frauen in Bangladesch unterstützt, die in extremer Armut leben. Im Rahmen des Projekts „Ein Leben lang genug Reis“ erhalten die Frauen ein Startkapital, nehmen an Schulungen teil und gründen ihre eigenen Selbsthilfe-Organisationen. Die Familien bauen damit kleine Landwirtschaften oder Handwerksbetriebe auf.

Das „Netz“-Team in Wetzlar bedankt sich mit dem Jahresbericht für das vielfältige Engagement in der Partnerschaft mit Bangladesch. (Foto: Syben)

„Netz“-Geschäftsführer Peter Dietzel verdeutlicht die Erfolge: „54 619 Frauen haben durch das Projekt die Ernährung und das Einkommen ihrer Familien verbessert. 3000 Familien konnten unsere Partner vor Ort neu in das Projekt aufnehmen“.

Die Bewältigung der Klimafolgen werde gezielt einbezogen. In flutfgefährdeten Regionen schütteten die teil-

nehmenden Familien Land auf, pflanzten Bäume und leisteten Katastrophenvorsorge, berichtet Dietzel. Sie organisierten auch eigenständig Nothilfe für stärker betroffene Nachbardörfer, erläuterte der Geschäftsführer: „Während der Flut im vergangenen Jahr verteilten 33 Selbsthilfe-Organisationen der Frauen fünf Tonnen Lebensmittel an Bedürftige und finanzierten dies komplett aus eigenen Mitteln.“

Deutschland verbunden sind, steht für Dietzel außer Frage: „Wir in Europa und den übrigen reichen Industriestaaten sind mitverantwortlich für die Probleme.“

Im Berichtsjahr förderte „Netz“ außerdem die Schulbildung von 38 190 Kindern in abgelegenen Regionen. An Schulungen zu Menschenrechten nahmen zudem 4200 Frauen und Männer teil, um sich gegen Landraub, Korruption und für Frauenrechte zu engagieren.

Imtiyaz Ahmed, Botschafter Bangladeschs in Deutschland, lobt die Arbeit: „Sie stärkt Selbsthilfefähigkeiten, verbessert die Ernährungslage, hilft Auskommen und Schulzugang zu sichern, fordert Frauenrechte und Rechtssicherheit ein. Dies ermöglicht nachhaltige strukturelle Veränderungen. Wir hoffen, dass „Netz“ seine freundschaftliche Verbundenheit mit Bangladesch weiterführt“, schreibt er im Jahresbericht. (red)



Astronautin Insa Thiele-Eich engagiert sich ebenfalls bei Netz: „Der Klimawandel bedroht besonders die Ärmsten der Armen“, weiß sie aus eigener Anschauung. (Foto: Socher)

Steigender Meeresspiegel versalzt Äcker, verlangsamt Flüsse und bringt Überschwemmungen

Das Jahresberichtsthema Klimawandel skizziert die wüsten Schattierungen des globalen Phänomens in Bangladesch. Dietzel weist auf den steigenden Meeresspiegel, der zur Versalzung von Ackerland führe und die Flüsse verlangsamen: „Durch gesteigerte Sedimentablagerungen treten die großen Ströme, die das Land durchziehen, häufiger und heftiger über die Ufer. Durch Wetterveränderungen nehmen Dürren, Fluten und saisonale Kältewellen zu.“

Dass die Klimafolgen und die eigene Lebensweise in

SPENDENGELD UND FÖRDERMITTEL

Finanziert werden die Projekte durch Privatspenden zusammen mit Fördergeldern des Bundesentwicklungsministeriums und der EU. Auf 4 Millionen Euro beliefen sich die Einnahmen im vergangenen Jahr, wobei Kosten für die Verwaltung, Transparenz und Kommunikation mit den Spendern nur 8,6 Prozent betrugen. 56 Prozent der Ausgaben flossen in das Projekt „Ein Leben lang genug Reis“.

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) hat „Netz“ dieses Jahr zum 17. Mal in Folge das Spenden-Siegel verliehen und bestätigt, dass der Verein sachlich, wahr und umfassend über seine Arbeit informiert.

Über ein großes ehrenamtliches Engagement freuen sich die Mitarbeiter in der Wetzlarer Geschäftsstelle: „Mehr als 20 500 Stunden ehrenamtliche Arbeit haben die Aktiven im vergangenen Jahr bundesweit in der Partnerschaft mit Bangladesch geleistet“, hebt Dietzel hervor. „Dafür sind wir sehr dankbar.“

Die angehende Astronautin Insa Thiele-Eich begründet ihr ehrenamtliches Engagement so: „Ich freue mich, dass Organisationen wie „Netz“ unermüdlich daran arbeiten, insbesondere Frauen und Mädchen nachhaltige Chancen zu schaffen.“

■ Weitere Informationen unter: www.bangladesch.org

Engagement „Netz“ stellt Jahresbericht vor

WETZLAR (red). „Die Zunahme von Wetterextremen und die Zerstörung von Ernten erschüttert überwiegend Menschen, die am Rand der Gesellschaft leben“. Mit diesen Worten hat sich die Wetzlarer Entwicklungsorganisation „Netz“ bei der Vorstellung des Jahresberichts 2018 zu den Auswirkungen des Klimawandels in Bangladesch geäußert. „Frauen sind ungleich härter davon betroffen“, fasst die angehende Astronautin Insa Thiele-Eich die Folgen der Erderwärmung im aktuellen Jahresbericht zusammen. Die Meteorologin, die derzeit für ihren Einsatz als erste deutsche Frau im All trainiert und in ihrer Doktorarbeit die Auswirkungen des Klimawandels in Bangladesch untersucht hat, erläutert: „Durch die Aufenthalte vor Ort habe ich erst begriffen, wie wahnsinnig komplex die wechselseitige Beziehung zwischen Mensch und Umwelt in Bangladesch ist, und gleichzeitig erlebt, wie sehr der Klimawandel besonders die Ärmsten der Armen bedroht.“ Der Jahresbericht veranschaulicht, dass der gemeinnützige Verein vorrangig Frauen in Bangladesch unterstützt, die in extremer Armut leben. Im Rahmen des Projekts „Ein Leben lang genug Reis“ erhalten sie Startkapital, nehmen an Schulungen teil und gründen ihre eigenen Selbsthilfe-Organisationen. Die Familien bauen damit kleine Landwirtschaften oder Handwerksbetriebe auf. Das Jahresberichts-Thema Klimawandel skizziert die wüsten Schattierungen des globalen Phänomens in Bangladesch. Finanziert werden die Projekte durch Privatspenden zusammen mit Fördergeldern des Bundesentwicklungsministeriums und der EU. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) hat „Netz“ dieses Jahr zum 17. Mal in Folge das Spenden-Siegel verliehen und bestätigt, dass der Verein sachlich, wahr und umfassend über seine Arbeit informiert. Weitere Informationen unter: www.bangladesch.org.

Dach über dem Kopf vor der Regenzeit

ENGAGEMENT NETZ ermöglicht Wiederaufbau

WETZLAR Rechtzeitig vor Beginn des Monsuns hat die Entwicklungsorganisation NETZ mit Partnern vor Ort ein Wiederaufbauprojekt in Bangladesch abgeschlossen. Im August 2017 hatte eine Überschwemmung zehntausende Häuser im Norden des Landes zerstört.

Dabei wurden hunderttausende Hektar landwirtschaftlicher Fläche überschwemmt. NETZ-Geschäftsführer Peter Dietzel, der das Flutgebiet besuchte, berichtet: „Mittelständische Bauern in der Überschwemmungsregion konnten ihre Häuser selbst wieder instand setzen und ihre Landwirtschaft aufnehmen. Teilweise erhielten sie auch staatliche Unterstützung. Doch die ärmsten Familien konnten einen Neustart aus eigener Kraft nicht stemmen.“

Deshalb unterstützte der Wetzlarer Verein NETZ, dessen Geschäftsstelle sich in der Moritz-Hensoldt-Straße befindet, gezielt diese Men-

schen beim Wiederaufbau. Nach Angaben von Dietzel erhielten 7340 Familien, die ihre Einkommensgrundlage verloren hatten, Ziegen, Hühner und Saatgut. Weitere 968 Familien erhielten Hilfe für den Neubau oder die Instandsetzung zerstörter Häuser. Zudem ermöglichte der Verein die Reparatur von 32 Schulgebäuden.

Land aufschütten, um Fluten vorzubeugen

Der NETZ-Mitarbeiter sieht einen Zusammenhang zwischen den Naturkatastrophen und dem Klimawandel: „Die Zunahme von Wetterextremen spüren besonders die Menschen am Rand der Gesellschaft. Um künftigen Fluten vorzubeugen, unterstützen wir deshalb die Aufschüttung von Land samt Baumpflanzungen und die Trinkwasseraufbereitung im Katastrophenfall“. Das Projekt wurde aus Spenden finanziert sowie Zuschüssen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

■ www.bangladesch.org.



Familien im Norden Bangladeschs schütten das Land auf, um sich vor künftigen Fluten zu schützen. NETZ unterstützt sie mit Saatgut, Baumsetzlingen und Baumaterial.
(Foto: Noor Ahmed Gelal/NETZ)

Gütesiegel für Verein „Netz“

AUSZEICHNUNG Wetzlarer Verein ist offiziell als vertrauenswürdig anerkannt

WETZLAR Der Wetzlarer Bangladesch-Verein „Netz“ hat erneut das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) zuerkannt bekommen.

„Nach intensiver und umfassender Prüfung hat das DZI festgestellt, dass die Organisation die Spenden-Siegel-Standards erfüllt“ heißt es in der Urkunde. Das Siegel dürfen Organisationen tragen, die Spenden nachweislich transparent, zweckgerichtet, sparsam und wirtschaftlich verwenden.

Der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben ist laut DZI mit elf Prozent angemessen. „Netz“ trägt das Spenden-Siegel als einzige gemeinnützige Organisation im Lahn-Dill-Kreis. (red)



Freude über das Spenden-Siegel des DZI: Tatjana Filinski, zuständig für Buchhaltung und Spendenbelege, und „Netz“-Geschäftsführer Peter Dietzel. (Foto: privat)

Wetzlarer Neue Zeitung

22. Juni 2018



Neuer Vorstand

WETZLAR Die Mitglieder des Vereins NETZ Bangladesch haben bei ihrer Jahresversammlung einen neuen ehrenamtlichen Vorstand gewählt. Manfred Krüger wurde im Amt des Vorsitzenden bestätigt. Die Stellvertreter sind Dr. Juliane Rytz und Dr. Bernhard Hoeper. Martina Herzog behält die Verantwortung für die Finanzen. Lena Boeck, Dorothee Mack und Jana Schubert wurden als Beisitzerinnen gewählt. Der Wetzlarer Verein unterstützt seit 28 Jahren die Selbsthilfe von Menschen in Bangladesch für Ernährung, Bildung und Menschenrechte. (red/Foto: privat)

Bangladesch im Überblick

zusammengestellt von Dirk Saam

„Bangladesch im Überblick“ erscheint in Kooperation mit Netz e. V., Wetzlar | www.bangladesch.org

Wahlen und Wahlbeobachtung

Nach gegenwärtigem Stand finden in Bangladesch am 30. Dezember 2018 die 11. Parlamentswahlen statt. Dies gab die Wahlkommission am 12. November bekannt. Sie rückte damit von ihrem Vorhaben ab, die Wahlen bereits am 23. Dezember durchzuführen. Oppositionelle Parteien hatten gar eine Verschiebung um einen Monat gefordert. Nur so könnten, laut Oppositionsführer(inne)n, wichtige Maßnahmen ergriffen werden, um faire und freie Wahlen zu gewährleisten. Gegenwärtig scheint es wahrscheinlich, dass die Oppositionsallianz um die BNP (*Bangladesh Nationalist Party*) und die vom ehemaligen Justiz- und Außenminister Kamal Hosain geführte Oikyafront an den Wahlen teilnehmen wird. Trotz erheblicher Bedenken der Opposition bezüglich der Neutralität der Wahlkommission und der Bekanntgabe der BNP, dass allein seit Anfang November 773 Politiker/-innen der eigenen Partei unter Nutzung fingierter Anklagen verhaftet wurden, hat die Oppositionsallianz mehrfach versichert, an den Wahlen teilzunehmen.

Politische Beobachter/-innen und Menschenrechtsorganisationen äußern sich besorgt, dass die Zahl willkürlicher Verhaftungen und außergerichtlicher Hinrichtungen im Wahljahr massiv zugenommen haben. Alleine in den vergangenen zehn Monaten seien, so die Menschenrechtsorganisation *Ain o Shalish Kendra* (ASK), 437 Personen durch Sicherheitskräfte außergerichtlich hingerichtet worden. Zudem, so ASK, habe im Wahljahr die Anwendung repressiver Gesetze massiv zugenommen (zum Beispiel *Digital Security Act* 2018, *National Broadcasting Act* 2016, *Anti-Terrorism (Amendment) Act* 2013, *Information and Communication Technology (Amendment) Act* 2013). Allein von März bis Ende Juli dieses Jahres waren 23 bangladeschische Journalistinnen und Journalisten im Rahmen von Abschnitt 57 des repressiven Informations- und Kommunikationstechnologie-Gesetzes angeklagt und zum Teil zu Gefängnisstrafen verurteilt worden. Politische Beobachter/-innen äußern sich besorgt, dass die Gesetze dazu genutzt werden, im Vorfeld der Wahlen regierungskritische Stimmen zum Schweigen zu bringen. Zudem drängen ASK und weitere Men-

schenrechtsorganisationen darauf, im Rahmen der Wahlen Maßnahmen zu ergreifen, um Gewalt gegen Minderheiten zu verhindern. Wahlen waren in der Vergangenheit immer wieder mit Gewalt sowohl vor, während als auch nach dem Wahltag einhergegangen. Dies betraf vor allem Wahlbezirke, die mehrheitlich von Minderheiten bewohnt werden.

Politische Beobachter/-innen zeigen sich besorgt, dass die Präsenz nationaler und internationaler Wahlbeobachtermissionen im Rahmen der 11. Parlamentswahlen deutlich niedriger sein wird als im Wahljahr 2008 (2014 wurden aufgrund der politischen Lage und des Wahlboykotts der Oppositionsparteien keine internationalen Wahlbeobachtermissionen entsendet). Die EU wird auch für die kommende Wahl keine Wahlbeobachtermission entsenden. Laut EU-Botschafterin Teerink bedürfe es ausreichender finanzieller Mittel und einer langen Vorbereitungszeit, um eine Wahlbeobachtermission zu entsenden. Beides stünde nicht zur Verfügung. Daher wird vom 27. November bis zum 15. Januar 2019 lediglich ein 2-köpfiges EU-*Exploratory Election Team* in Bangladesch sein, um nach den Wahlen und basierend auf Gesprächen mit relevanten Akteur(inn)en einen Abschlussbericht zu erstellen. Laut Medienberichten werden einige Botschaften und Commonwealth-Staaten kleine Teams zusammenstellen, um punktuell Wahlbeobachtung zu betreiben. Im Jahr 2008 wurden noch 600 internationale Wahlbeobachter/-innen nach Bangladesch entsendet.

Der Vorsitzende der *Election Working Group* (EWG), ein Zusammenschluss von 23 lokalen Organisationen, die Wahlbeobachtung betreiben, gab an, dass die EWG dieses Jahr rund 15.000 Wahlbeobachter/-innen einsetzen wird. 2008 waren es noch rund 70.000 gewesen. Gründe seien auch hier Finanzierungsengpässe. Vor dem Hintergrund der Zunahme an Wahlberechtigten und Wahllokalen (2008: 35.263 Wahllokale; 2018: 42.000 Wahllokale) und den Gewalterfahrungen im Rahmen vergangener Wahlen, müsste, so politische Beobachter/-innen, die Anzahl der Wahlbeobachter/-innen eigentlich höher sein als 2008, um Wahlrechtsverletzungen und wahlbezogene Gewalt zu vermeiden.

Freilassung Shahidul Alam

Der bangladeschische *High Court* entschied Mitte November, Shahidul Alam nach insgesamt 102 Tagen Haft unter Auflagen zu entlassen. Der international bekannte Fotograf und Aktivist könne aufgrund seiner schlechten physischen Verfassung das Gefängnis vorerst auf Kautions verlassen. Dies bestätigten seine Anwältin Sara Hossain und sein Anwalt Jyotirmoy Barua auf Nachfrage. Laut dem Gericht habe Alam bei seiner Anhörung keine Geständnisse abgegeben. Mit Alams Entlassung einige Tage später wurde der Gerichtsentscheid vollzogen.

Die vorerst beschlossene Haftverschonung des 63-Jährigen war weltweit insbesondere von Pressevertreter(inne)n und Menschenrechtsgruppen mit Erleichterung aufgenommen worden. Alam war am 5. August infolge eines Interviews mit dem Nachrichtensender Al Jazeera und einigen Facebook-Veröffentlichungen auf Grundlage von Art. 57 des bangladeschischen *Information and Communication Technology (ICT) Acts* festgenommen worden. Laut Anklageschrift habe Alam mit seinen Aussagen Propaganda und falsche Informationen verbreitet. Alam hatte sich kritisch zu den landesweiten Protesten der Schüler/-innen für Verkehrssicherheit und in diesem Zusammenhang Kritik am Verhalten der Regierung geäußert. Alams Ehefrau, Rahnuma Ahmed, betonte anlässlich der Entlassung, die Entscheidung habe ihr den Glauben in die Justiz wiedergegeben. Sie verband damit die Hoffnung, gemeinsam gegen restriktive Gesetzgebungen wie den jüngst verabschiedeten *Digital Security Act* vorgehen zu können, der die ICT Gesetzgebung ablösen soll und gleichermaßen kritisiert wird.

Die Meldung von Alams Inhaftierung hatte in Bangladesch und international für Empörung gesorgt. Politische Beobachter/-innen bewerten diese als abschreckendes Signal an die bangladeschische Zivilgesellschaft. Die weltweite Aufmerksamkeit für seinen Fall steht in Verbindung mit seiner Bekanntheit. Allein von März bis Ende Juli dieses Jahres waren jedoch auch 23 bangladeschische Journalist(inn)en im Rahmen von Abschnitt 57 angeklagt und zum Teil verurteilt worden – ohne eine ähnliche internationale Aufmerksamkeit für die einzelnen Personen zu generieren. Nationalen und internationalen Menschenrechtsorganisationen zufolge seien unter Bezug auf Art. 57 seit Inkrafttreten des ICT Act weit über 1000 Menschen verhaftet oder verurteilt worden.

Digital Security Act

Nachdem der *Digital Security Act* (DSA) das Parlament Mitte Oktober mit großer Mehrheit durchlaufen hat, reißt die Kritik am neuen Gesetz nicht ab. Der DSA soll Regierungsangaben zufolge über die Ausweitung staatlichen Einflusses einen effektiveren Schutz der inneren Sicherheit gewährleisten. Aktivist(inn)en, Pressevertreter/-innen und NGOs hingegen laufen Sturm gegen die ihrer Ansicht nach repressiven Züge des Gesetzes. Bereits weit im Vorfeld der Verabschiedung des DSA hatte es diverse Stimmen von Seiten der Zivilgesellschaft gegeben, wonach der DSA als Legitimation für staatliche Repression herhalten könne. Offizielle Bekundungen der Regierung widersprechen dieser Lesart. Man habe den DSA entworfen, um den jahrelang kritisierten *Information and Communication Technology Act* (ICT) zu ersetzen. Unter Bezug auf Abschnitt 57 im ICT waren in den vergangenen Jahren Dutzende von Journalist(inn)en angezeigt, angeklagt und verurteilt worden. Ihnen wurde vorgeworfen, mit regierungskritischen Bezügen in ihren Berichten den inneren Frieden und gesellschaftlichen Zusammenhalt bewusst zu gefährden.

Human Rights Watch (HRW) konnte hingegen jüngst aufzeigen, weshalb der DSA keine befriedigende Antwort der Regierung auf die Kritik am ICT Act sein kann. In ihrer Begutachtung der einzelnen Abschnitte des Gesetzes verstoße die Regierung Bangladeschs insbesondere in fünf Passagen des DSA gegen internationale Normen: In Abschnitt 21 werden unter anderem Propaganda und Kampagnen gegen den Befreiungskrieg mit bis zu 14 Jahren Haft unter Strafe gestellt. Ein solche Vorgabe widerspreche den Feststellungen des UN-Menschenrechtsausschusses, der gesetzlich verordnete Geschichtsnarrative als Missachtung der Meinungsfreiheit einordne. Abschnitt 25 (a) sieht bis zu drei Jahren Haft vor für die Veröffentlichung von Aussagen, die aggressiv oder bedrohlich sind. Eine solche, unpräzise Formulierung böte Tür und Tor für eine interessengeleitete Interpretation und politisch motivierte Verurteilungen. Abschnitt 31 ermöglicht bis zu zehn Jahren Haft für die Person, die die kommunale Harmonie zerstört oder sonst Instabilität und eine Störung der öffentlichen Ordnung hervorruft. Auch hierdurch sei mangels konkreter Definitionen der Staat in der Lage, unliebsame Meinungsäußerungen und damit auch nahezu jede regierungskritische Handlung (zum Beispiel Demonstrationen) willkürlich mit dem Strafrecht zu verfolgen. Abschnitt 31 stellt des weiteren Meinungsäußerungen unter Strafe, die Animositäten oder Hass verbreiten. Abschnitt 29

kriminalisiert die sogenannte Online-Verleumdung, ähnlich wie Abschnitt 57 im ICT. HRW votiert für eine gänzliche Aufgabe von Verleumdung als strafrechtlich relevante Handlung. Abschnitt 28 bestraft Aussagen, die religiöse Werte oder Gefühle verletzen und widerspreche damit internationalen Standards, wonach eine Meinungsäußerung keine Gesinnungsfrage sei.

Ein Blick über die Ländergrenzen Bangladeschs hinaus zeigt, dass die kritisierten Entwicklungen der letzten Jahre kein neues Phänomen sind. Regierungen „verrechtlichen“ ihre Handlungen seit Jahrzehnten mit einem indirekten und häufig selektiven Bezug auf Menschenrechte und schränken über diese „Rechtmäßigkeit“ Kritikpotentiale massiv ein.

Verkehrspolitik

Ende Oktober hat ein zweitägiger Streik der selbstständigen und angestellten Arbeiter/-innen im Verkehrsgewerbe den Nahverkehr und Fernverkehr aus Dhaka lahmgelegt. Die Streikenden formulierten Forderungen zur Überarbeitung des Mitte September durch das Parlament gebrachten Straßenverkehrsgesetzes. Organisiert worden waren die Arbeitsniederlegungen und Blockaden von der *Bangladesh Road Transport Workers Federation*. Zu den insgesamt acht Forderungen zählt auch die Forderung nach Aufhebung der Geldbuße von umgerechnet mehr als 5000 Euro für Arbeiter/-innen im Verkehrsgewerbe, die in einen Unfall verwickelt sind, die Absenkung der Zulassungsberechtigung von Führerscheinklasse VIII auf V und Maßnahmen gegen polizeiliche Willkür. Verkehrsminister Obaidul Quader hatte die Streikenden aufgefordert, von weiteren Arbeitsniederlegungen abzusehen. Er bekräftigte zudem, dass das Parlament keine Möglichkeit habe, das Gesetz zu ändern, und dass weitere Forderungen nach der Wahl und damit von einem neugewählten Parlament geprüft werden könnten.

Die Nivellierung des Straßenverkehrsgesetzes war bereits im März 2017 durch das Parlament angenommen worden. Nach massiven Protesten von Vertreter(inne)n der Verkehrsarbeiter/-innen hatte die Regierung Konsultationen zu möglichen Änderungen zugelassen. Während dieser Zeit trat das Gesetz nicht in Kraft, sondern wurde für ein Jahr im Justizministerium zurückgestellt, um die entsprechenden Forderungen zu prüfen und im Rahmen von mehreren Arbeitstreffen zu verhandeln. Regierungsangaben zufolge seien dabei nahezu alle Forderungen der Anspruchsgruppen in das Gesetz eingebaut worden. Inmitten Proteste der Schüler/-innen, die Ende Juni anlässlich des Unfall-

todes zweier Schüler/-innen begannen und mehr Verkehrssicherheit forderten, beschloss die Regierung, den Neuentwurf zügig im Parlament einzubringen. Nachdem der endgültige Entwurf am 6. August verabschiedet worden war, stimmte ihm das Parlament am 19. September zu.

Das Gesetz hatte ebenfalls von anderer Seite kritische Stimmen mobilisiert, die die geringen Strafen für rücksichtsloses Fahren in Frage stellten. Das Gesetz sieht hierfür eine Freiheitsstrafe von fünf Jahren vor. Bezogen auf die große Zahl an Verkehrsunfällen waren von weiten Teilen der Gesellschaft und politischen Aktivist(inn)en Strafen von bis zu zehn Jahren ins Spiel gebracht worden. Andere Verkehrssicherheits-Aktivist(inn)en hatten ursprünglich gar gefordert, die Todesstrafe in das neue Gesetz aufzunehmen. Versuche der Regierung, die Höchststrafe auf sieben Jahre Gefängnis festzulegen, scheiterten am heftigen Protest der einflussreichen Arbeiter/-innen im Verkehrsgewerbe und deren Firmenchefs.

Außergerichtliche Tötungen

In den vergangenen zehn Monaten sind 437 Menschen Opfer außergerichtlicher Tötungen (*extrajudicial killings*) durch Sicherheitsorgane geworden. Weitere 26 Personen wurden Opfer des Verschwindenlassens. Über die Hälfte der Tötungen ereignete sich im Rahmen sogenannter Anti-Drogen-Operationen von Mitte Mai bis Ende Oktober 2018, berichtete die ASK mit Bezug auf die nationale Menschenrechtskommission (*National Human Rights Commission*; NHRC). Eine Sprecherin der ASK hatte die Daten bei einem öffentlichen Gespräch mit der Zivilgesellschaft der Zeitung *The Daily Star* in der Hauptstadt vorgestellt. Einmal mehr wurde bedauert, dass die NHRC zwar immerhin befugt ist, solche Daten zu erheben, aber keine strafrechtlichen Untersuchungen anstellen darf. Immerhin hatte das NHRC im Zeitraum 2012 bis 2016 in ähnlich gelagerten Fällen 154 Schreiben an das Innenministerium mit der Bitte um Aufklärung geschickt, inwieweit Sicherheitsorgane im Dienst in die Todesfälle verwickelt sein könnten. Schlussfolgerungen aus den Tatsachenberichten der NHRC und den ausbleibenden Antworten des Ministeriums müssen zivilgesellschaftliche Organisationen wie die ASK selbst ziehen. Die ASK warf beim Dialog der NHRC vor, dass die Kommission deutlich mehr unternehmen könnte, um die Verletzung ziviler und politischer Rechte kenntlicher zu machen. Der Direktor der ASK forderte die NHRC auf, sich vermehrt um den Schutz von Menschenrechtsverteidiger(inne)n zu kümmern.

Northwest most climate vulnerable, gets less allocation: study

Staff Correspondent

PEOPLE in Rangpur and Rajshahi divisions are experiencing climate-induced challenges more compared to other regions, researchers said while analysing climate data between 1981 and 2016.

Presenting study findings in Dhaka on Monday, Bang-

ladesh Centre for Advanced Studies fellow Dwijen Mallick said that climate vulnerabilities had intensified in the north-western part with frequent occurrences of drought, thunderbolt, hail-storm and river erosion.

BCAS and NETZ Bangladesh jointly conducted the study in Rajshahi, Naogaon, Rangpur, Dinajpur, Thakur-

gaon, Kurigram and Gai-bandha to analyse patterns and effects of climate change.

Dwijen said that the people of the impoverished north-western region were losing their livelihood options due to the changes of ecological patterns.

He said that Rajshahi and Dinajpur were most affected by extreme weather

conditions, like rise of temperature, while the people in Rangpur and Kurigram districts had been experiencing frequent river erosions for last one decade.

Member of the study team Mizanur Rahman Bijoy said that Rangpur and Rajshahi divisions got allocation of only 4 per cent climate fund from the government's climate trust fund while Barisal and Chittagong divisions got 42 per cent.

He urged the government to end regional disparity in national climate fund distribution.

BCAS executive director Atiq Rahman suggested that the formation of an association of parliament members from climate-affected constituencies would help find solutions to the impacts of climate change.

NETZ-BD deputy director Shahidul Islam and BCAS fellow Samarendra Karmakar, among others, were present when the study findings were disseminated at a media dialogue at the National Press Club in Dhaka.



Bangladesh Centre for Advance Studies and NETZ-BD hold a media dialogue on patterns and effects of climate change in North-Western Bangladesh at the National Press Club in Dhaka on Monday.

— New Age photo

Daily Jugantor, 22. Mai 2018

New Nation Dhaka, 23. Mai 2018

সংলাপে বক্তারা জলবায়ু পরিবর্তনে ক্ষতিগ্রস্ত কৃষি খাত

যুগান্তর রিপোর্ট

দেশের উত্তর-পশ্চিমাঞ্চলের অধিকাংশ মানুষ দরিদ্র। তার ওপর প্রতিনিয়ত জলবায়ুর পরিবর্তন ঘটছে। আর এ পরিবর্তনের ফলে ওই অঞ্চলের কৃষি খাত ক্ষতির মুখে পড়ছে। সোমবার রাজধানীর জাতীয় প্রেস ক্লাবে এক সংলাপে বক্তারা এসব কথা বলেন।

এতে উপস্থিত ছিলেন বাংলাদেশ সেন্টার ফর অ্যাডভান্স স্টাডিজের (বিসিএএস) নির্বাহী পরিচালক ড. আতিক রহমান, নেটজ বাংলাদেশের উপপরিচালক শহীদুল ইসলাম, ড. দ্বিজেন মল্লিক, মিজানুর রহমান প্রমুখ। 'বাংলাদেশের উত্তর-পশ্চিমাঞ্চলে জলবায়ু পরিবর্তনের ধরন ও প্রভাবসমূহ' শীর্ষক সংলাপে বক্তারা বলেন, জলবায়ু পরিবর্তনের ফলে দেশের উত্তর-পশ্চিমাঞ্চলে কখনও শীত বেড়ে যাচ্ছে, যার কারণে ফসল ক্ষতিগ্রস্ত হচ্ছে। আবার কখনও বৃষ্টি কমে হচ্ছে, যার কারণে ফসলে পানি সরবরাহ করতে বাড়তি সেচ দিতে হচ্ছে। এতে কৃষিকাজে ব্যয় বেড়ে যাচ্ছে।

Climate-related disasters pose challenges for dev

Economic Reporter

Many people in the country's northwestern region are falling into poverty due to being victims of climate change related disasters such as flood, erosion, drought, heat stress, draw down of underground water, fog, Nor'wester, thunderstorm and cold wave.

All the climatic disasters had severe negative impacts on agriculture, food security, water, sanitation and health, regional infrastructure and communication, economy and livelihoods of the common people, said Dr. Dwijen Mallick, a fellow of Bangladesh Centre for Advanced Studies (BCAS).

Dr. Dwijen revealed it while presenting a study report at a media dialogue on 'Patterns and Effects of Climate Change in the Northwestern Region of Bangladesh' at VIP Lounge of National Press Club on Monday.

BCAS and NETZ Bangladesh, a German-based NGO, jointly organized the programme.

Terming the region as one of the most poverty-stricken and disaster prone areas in Bangladesh, he said frequent floods and river erosion had greater risk and impacts on key livelihood sectors. The climatic hazards are causing huge loss and damage to agriculture and the sub-sectors.

Though different projects have been taken up at both public and private levels for reducing disaster risks and improving the economic condition of people in the region in the past, it failed to bring the desired results. 'We assume that climate induced problems may hamper our development, said the researcher.

To overcome the crisis, Dr. Dwijen suggested the following measures: adopting National Adaptation Plan taking into account of the risks and vulnerability of the region as well as adaptation needs of the poor people, establishing grain bank at community level, and developing buffer stock of food in the flood-prone areas.

Winter to get hotter, rainless

Study predicts temp rise in Bangladesh

The average increase in temperature over Bangladesh, particularly in the Northwestern region, would be 1.3 degree Celsius and 2.6 degree Celsius for the years 2030 and 2070 respectively, said a study report.

During a media dialogue on 'Patterns and Effects of Climate Change in the Northwestern Region of Bangladesh' organised by NETZ Bangladesh and Bangladesh Centre of Advanced Studies (BCAS) at the National Press Club, speakers revealed a study report saying, there would be a seasonal variation in changed temperature with more severe drought in summer and more devastating floods in monsoon in the region.

According to the study, the temperature would increase by 1.4 degree Celsius in the winter and 0.7 degree Celsius in the monsoon months in 2030. While the winter precipitation would decrease at a higher rate in 2030 and in 2075 there would not be any appreciable rainfall in winter.

Severe heat stress induced by temperature rise, cold wave and non-rainy days in winter are predicted in 2030 and 2050, said the study report.

Presenting the study findings, Dr Dwijen Mallick, Fellow of BCAS, said, while, high level of floods and river bank erosions in northern region of the country affecting agriculture, food security and livelihood of the millions there, the major climate change related disasters including drought, heat stresses, flood, river bank erosion, draw-down of underground water, cold wave, fog, Nor'wester, thunderstorm pest attack.

BCAS in association with NETZ Bangladesh conducted the study in 10 representative villages of the 10 selected upazilas of seven districts in Rajshahi and Rangpur regions.

Dr. Dwijen Mallick said there are growing climate change impacts on key livelihoods and food security of the poor in the region.

Food Security, due to loss of crop yield and low working potential and low purchasing capacity of food during drought and heat stress, water availability and health are being affected in moderate to higher degree by drought in Rajshahi, Rangpur and

Dinajpur divisions, said the Fellow.

The study report identified the houses of the poor, regional infrastructures, subsistent agriculture, share cropping by the poor groups, home garden and vegetable growing as the most impacted and vulnerable sectors. And these sectors are critically important for food nutrition and income for the poor, indigenous community and women.

Mentioning that the working potential of the poor is reduced due to heat stress, severe cold and fog, Dr Mallick said in the report that, the wage earnings from agriculture and non-agriculture labour has been found as the second most impacted and vulnerable livelihood sector of the poor in all three divisions followed by livestock and poultry.

The study said, the poor, women and indigenous community cannot take three full meals every day while the Public Food Distribution System (PFDS) and Social Safety Net (SSN) programme are inadequate.

According to the report, the programmes are very often influenced by body politics, where the affected communities do not get their due share from the programmes of the government.

It also suggested some potential adaptation options to fight the challenges, such as crop diversification, drought tolerant crops, efficient irrigation and water management through canals and some other.

Policy and advocacy specialist, Mizanur Rahman, who is also a member of the study, said, though the government has taken many initiatives such as Bangladesh Climate Change Strategy and Action Plan (BCCSAP), Bangladesh Climate Change Trust Fund (BCCTF), NAPA and others, yet, problems lie with poor implementation and governance.

While chairing the session, Dr Atiq Rahman, Executive Director of BCAS, said, as newer climate challenges are arising for this region, an adequate allocation is needed in the upcoming national budget. Special focus and attention should be given on the poor, Charland dwellers, and indigenous communities.

—UNB

বিসিএস ও নেটজ
বাংলাদেশের সমীক্ষা
দেশের উত্তর-পশ্চিমাঞ্চলে
জলবায়ু পরিবর্তন
মোকাবেলায় সরকারের
পদক্ষেপ যথেষ্ট নয়

নিজস্ব প্রতিবেদক >

দেশের উত্তর-পশ্চিমাঞ্চলে জলবায়ু পরিবর্তনের প্রভাব মোকাবেলায় সরকারের নেওয়া পদক্ষেপ যথেষ্ট নয়। ফলে এই অঞ্চলে বন্যা, নদীভাঙন, খরা, তাপমাত্রা বৃদ্ধি, শৈত্যপ্রবাহসহ নানা ধরনের দুর্যোগে মানুষের জীবন ঝুঁকির মুখে রয়েছে। এ অবস্থা চলতে থাকলে সরকারের নেওয়া উন্নয়ন পদক্ষেপ বাধাগ্রস্ত হতে পারে।

বাংলাদেশ সেন্টার ফর অ্যাডভান্সড স্টাডিজ (বিসিএস) ও নেটজ বাংলাদেশের 'বাংলাদেশের উত্তর-পশ্চিমাঞ্চলে জলবায়ুর পরিবর্তনের ধরন ও প্রভাবসমূহ' শীর্ষক সমীক্ষা প্রতিবেদনে এ বিষয়গুলো উঠে এসেছে। গতকাল সোমবার জাতীয় প্রেস ক্লাবে আয়োজিত গণমাধ্যম সংলাপ অনুষ্ঠানে সমীক্ষা প্রতিবেদনটি উপস্থাপন করা হয়। বিসিএসের নির্বাহী পরিচালক ড. আতিক রহমানের সভাপতিত্বে অনুষ্ঠানে প্রতিবেদনটি উপস্থাপন করেন ড. দ্বিজেন মল্লিক ও মিজানুর রহমান। এ ছাড়া বক্তব্য দেন নেটজ বাংলাদেশের উপপরিচালক শহীদুল ইসলাম।

সমীক্ষা প্রতিবেদনে বলা হয়, দেশের উত্তর-পশ্চিমাঞ্চলের রাজশাহী ও রংপুরের ১০টি উপজেলায় সমীক্ষার মাধ্যমে দেখা গেছে, এসব এলাকার জলবায়ু পরিবর্তনজনিত দুর্যোগ, বিশেষ করে বন্যা ও নদীভাঙন, তাপমাত্রা ও খরা, বৃষ্টিপাতের তারতম্য, বজ্রপাত, শৈত্যপ্রবাহ ও ঘন কুয়াশার মাত্রা অতিরিক্ত হারে বেড়ে যাচ্ছে। এসব সমস্যার কারণে ওই অঞ্চলের কৃষি, খাদ্য-নিরাপত্তা ও জীবন-জীবিকার বিভিন্ন খাত ক্ষতিগ্রস্ত হচ্ছে। বিশেষ করে কৃষি খাত এবং এর উপখাতগুলো যেমন—গবাদি পশু ও মৎস্য খাত অনেক বেশি ক্ষতিগ্রস্ত হচ্ছে। এ ছাড়া স্বাস্থ্য, পানি ও পর্যটনিকর্ষণ খাতও ব্যাপক হারে ক্ষতিগ্রস্ত হচ্ছে। সমীক্ষায় বলা হয়, জলবায়ু পরিবর্তনজনিত এসব দুর্যোগের কারণে এই অঞ্চলের দরিদ্র মানুষ এখনো নিয়মিত তিন বেলা খাবারের বন্দোবস্ত করতে পারে না।

সমীক্ষা প্রতিবেদনে আরো বলা হয়, জলবায়ু পরিবর্তনজনিত এসব দুর্যোগের সঙ্গে ওই অঞ্চলের লোকজন বিশেষ করে নারী ও ক্ষুদ্র নৃগোষ্ঠীর খাপ খাওয়ানোর কৌশল ব্যবস্থা অনেক দুর্বল। এ অঞ্চলের কৃষি ক্ষেত্রে খরা সহনশীল ফসল চাষ, সেচ ব্যবস্থার উন্নয়ন, স্বল্প সেচে সবজি চাষ, উচ্চ ফলনশীল কৃষি ফসলের উদ্ভাবন, পেয়ারা ও আম চাষ বাড়াতে হবে।

গণমাধ্যম সংলাপ অনুষ্ঠানে বক্তারা বলেন, টেকসই উন্নয়নের লক্ষ্যমাত্রা সামনে রেখে সরকার অনেক ধরনের উন্নয়ন পদক্ষেপ নিচ্ছে। কিন্তু দেশের উত্তর-পশ্চিমাঞ্চলে জলবায়ু পরিবর্তনের প্রভাব মোকাবেলায় নেওয়া উদ্যোগ পর্যাপ্ত নয়। এই অঞ্চলের জন্য আরো বেশি বাস্তবমুখী পদক্ষেপ নিতে সরকারের প্রতি আহ্বান জানান বক্তারা।

Disasters pose challenge to dev

METRO DESK

Climatic disasters have severe negative impacts on the country's overall economy, said Dr Dwijen Mallick, a fellow of Bangladesh Centre for Advanced Studies (BCAS).

It will affect agriculture, food security, water, sanitation and health, regional infrastructure and communication and livelihoods of the common people, he said.

Dr Dwijen revealed it while presenting a study report at a media dialogue on 'Patterns and Effects of Climate Change in the Northwestern Region of Bangladesh' at National Press Club on Monday.

BCAS and NETZ Bangladesh, a German-based NGO, jointly organised the programme.

Terming the region one of the most poverty-stricken and disaster prone areas in Bangladesh, he said frequent floods and river erosion had greater risk and impacts on key livelihood sectors. The climatic hazards are causing huge loss and damage to agriculture and the sub-sectors.

To overcome the crisis, Dr Dwijen suggested adopting National Adaptation Plan, establishing grain bank at community level, and developing buffer stock of food in the flood-prone areas.

Dr Atiq Rahman, executive director of BCAS, Shahidul Islam, deputy director of NETZ Bangladesh, Mizanur Rahman Bijoy, policy and advocacy specialist of Network on Climate Change, Bangladesh (NCC,B) Trust, among others, spoke on the occasion.

Effects of climate change

Northwestern Bangladesh to see extreme weather conditions, study says

STAFF CORRESPONDENT

The northwestern part of Bangladesh is likely to experience more frequent extreme weather conditions like drought, flood, thunderstorm and cold wave in the coming years due to adverse impacts of climate change, a study finds.

The average increase in temperature especially in the region, will severely affect people's livelihoods and living, the study also said.

NETZ Bangladesh, a non-profit organisation registered in Germany and Bangladesh, and Bangladesh Centre for Advanced Studies (BCAS) jointly conducted the study in seven northwestern districts of Bangladesh.

The findings of the study were unveiled yesterday at a media dialogue organised by the two organisations at Jatiya Press Club in the capital.

In future, there would be more severe droughts in summer and more devastating

floods in monsoon in the region, which will affect agriculture, food security and livelihoods of millions of people, said BCAS Fellow Dr Dwijen Mallick.

To minimise the impacts, the study recommended giving special attention to the poor and char dwellers, re-excavating rivers and canals, strengthening early warning system, re-building and repairing embankments, building modern flood shelters and cattle shelters, and adopting regional plans.

BCAS Executive Director Dr Atiq Rahman said Bangladesh northwestern region, a poverty-stricken area, has also been a climate hotspot.

"They need greater capacity and resources for adaptation and disaster management, but the current policy environment in the country does not support the poorest. It needs to be solved," he said.

NETZ Deputy Director Shahidul Islam also spoke at the programme.

Bhorer Kagoj

22. Mai 2018

জলবায়ু পরিবর্তনের বিরূপ প্রভাব উন্নয়নের ধারা অব্যাহত রাখতে বাজেটের নায্য বণ্টন দরকার

NETZ und das „Bangladesh Center of Advanced Studies“ (BCAS) stellen im Presseclub in Dhaka die Ergebnisse einer Studie über die „Auswirkungen des Klimawandels im Nordwesten von Bangladesch“ vor. Dr. Dwijen Mallick, der das Forschungsteam leitete, hebt hervor, dass der Klimawandel die Ernährungssicherheit und den Lebensunterhalt von Millionen Menschen gefährde. Die Menschen im Nordwesten Bangladeschs müssten vermehrt mit Dürre, Hitzestress, Überschwemmungen, Ufer-Erosion und Grundwasser-Absenkung rechnen. BCAS hat die Studie in Zusammenarbeit mit NETZ in zehn repräsentativen Dörfern der Regionen Rajshahi und Rangpur durchgeführt. Auch viele Online-Medien wie www.newsg24.com und www.dailysgram.com und www.theindependentbd.com berichteten über das Pressegespräch.

কাগজ প্রতিবেদক : উন্নয়নের ধারা অব্যাহত রেখেছে বাংলাদেশ। তবে উন্নয়নের সে ধারায় আঘাত হানছে জলবায়ু পরিবর্তন। দেশের উত্তর-পশ্চিমাঞ্চলে ভয়াবহ প্রভাবে মানুষের স্বাস্থ্য, পানি, জীবন ও জীবিকায় ব্যাপক পরিবর্তন হচ্ছে। তাই প্রাণিবেচিত্র টিকিয়ে রাখতে উন্নয়ন বাজেটের নায্য বণ্টন বা সরকারের নীতি ও কৌশলের পরিবর্তন দরকার। একই সঙ্গে জলবায়ু পরিবর্তন নিয়ে আলাদা একটি মন্ত্রণালয় হওয়া উচিত বলে মনে করেন বজরা।

‘বাংলাদেশের উত্তর-পশ্চিমাঞ্চলে জলবায়ু পরিবর্তনের ধরন ও প্রভাব’ নিয়ে একটি সমীক্ষা তুলে ধরে গতকাল সোমবার জাতীয় প্রেসক্লাবে এসব কথা বলেন তারা। বাংলাদেশ সেন্টার ফর এডভান্সড স্টাডিজের (বিসিএএস) নির্বাহী পরিচালক ড. আতিক রহমানের সভাপতিত্বে সংবাদ সম্মেলনে গতকাল উপস্থিত ছিলেন নেটজ বাংলাদেশের উপপরিচালক শহীদুল ইসলাম। মূল প্রবন্ধ উপস্থাপন করেন ড. দ্বিজেন মল্লিক, বিসিএস ফেলো মিজানুর রহমান ও বিজয়।

বিসিএএস ও নেটজ বাংলাদেশ দেশের উত্তর-পশ্চিমাঞ্চলে খরা

ও বন্যাগ্রবণ অঞ্চলে জলবায়ু পরিবর্তনের ধরন ও ক্ষতির বিভিন্ন দিক নিয়ে সমীক্ষা শেষে গতকাল তা প্রকাশ করেছে। সমীক্ষায় উঠে এসেছে, রাজশাহী, রংপুর, দিনাজপুর, কুড়িাম ও গাইবান্ধার কিছু এলাকায় জলবায়ু পরিবর্তনের প্রভাব প্রকট। এ সব এলাকায় তাপমাত্রা প্রতিনিয়ত বাড়তে থাকায় জীবন, জীবিকা ও স্বাস্থ্যে ব্যাপক প্রভাব পড়ছে। রাজশাহী ও রংপুরের ১০টি উপজেলায় বন্যা, নদীভাঙন, তাপমাত্রা বৃদ্ধি, খরা, বৃষ্টিপাত, শৈত্যপ্রবাহ ও ঘন কুয়াশা বাড়ছে।

বিশ্বখ্যাত জলবায়ু বিজ্ঞানী ও বিসিএএস নির্বাহী পরিচালক ড. আতিক রহমান বলেন, জলবায়ু পরিবর্তনের বিরূপ প্রভাব এসব এলাকায় প্রকট। যে কারণে কৃষিক্ষেত্র, মৎস্যখাত এবং মানুষের জীবন ও জীবিকার ব্যাপক পরিবর্তন আসছে। হঠাৎ বজ্রপাত-বজ্রবৃষ্টিতে প্রাণহানী ঘটছে। হঠাৎ বন্যা ও প্রচণ্ড কুয়াশায় জনজীবন স্থবির হচ্ছে। বিশাল পরিবর্তনের ধাক্কা সামলে নিতে এখনই সরকারকে কৌশল পরিবর্তন করতে হবে। তিনি আরো বলেন, জলবায়ু পরিবর্তন বিশাল একটি বিষয়, তাই জলবায়ু পরিবর্তন নিয়ে আলাদা একটি মন্ত্রণালয় হওয়া উচিত বলে জানান তিনি।



GENDER VIOLENCE

Prevention should get priority, say rights activists



Speakers at a roundtable discussion on "Preventing and Combating Violence against Women and Girls" at The Daily Star Centre yesterday. Photo: Star Staff Correspondent

A schoolgirl during counseling at Victim Support Centre spoke for the first time of abuse by an elderly relative of her friend. Her family's prior attempts to get her much-needed treatment when she showed symptoms of trauma had gone in vain. The victim's family, however, chose to refrain from taking legal actions fearing it would not do any good.

The victim's family has strong connections to bureaucrats and "we assured them repeatedly of maintaining secrecy," said Farida Yasmin, deputy commissioner of the support centre. "We could not take any action."

If such is the case of people with means and influence, "we can imagine the situation an average

victim finds herself in when seeking legal support," Farida said at a roundtable titled "How to combat violence against women and girls" at The Daily Star Centre in Dhaka. NETZ, a charitable organisation registered in Germany and Bangladesh, organised the programme as part of its effort to promote human rights and to mark International Human Rights Day yesterday. Noted human rights activist Sultana Kamal chaired the event.

With 25 laws and policies in place to ensure protection of women and girls, 1,377 were victims of violence until October this year, according to Ain o Salish Kendra. A 2015 survey by Bangladesh Bureau of Statistics and the United Nations Population Fund (UNF-

PA) found that 73 percent women were subject to torture by their husbands.

Only 2.6 percent female victims seek justice.

Several discussants expressed doubts as to whether all efforts thus far by the government, civil society and non-government organisations were failing to put a dent in women's rights violation, abuse and exploitation.

Society as a whole needs to be sensitised to gender violence, said Nasimun Ara Huq Minu, president of Bangladesh Nari Sangbadik Kendra (BNSK).

Representatives of tea garden workers and the minority Dalit

community spoke on how women in their areas were at a greater risk of violation and exploitation.

Social and economic reality has not changed for women working in tea gardens for a daily wage of only Tk 102 while more than 80 percent Dalit women get married before they turn 18. Unicef estimates the child marriage rate in Bangladesh at 52 percent.

In a baseline survey conducted by NETZ, 44.5 percent respondents said girls in their localities were married off at 14-15 years while 40 percent were of the opinion that

local girls were married off at 16-17 and 3 percent said girls between 11 and 13 years were getting married.

Ruchira Mitra, senior scientist at icddr,b (International Centre for Diarrhoeal Disease Research, Bangladesh), said that making both men and women aware of gender violence and women's economic empowerment would be able to reduce women's rights violation.

All stakeholders must act in coordination, devising a plan based on evidence to fight against gender violence, speakers said.

Abul Hossain, project director of multi-sectoral programme on violence against women, Ministry of Women and Children Affairs, said there was political commitment from the government side to address the issue.

Rensje Teerink, ambassador and head of the Delegation of the European Union to Bangladesh, which is funding projects aimed at combating violence against women and girls, said the EU was supporting 128 civil society organisations and 3,200 human rights defenders.



In a survey conducted by NETZ, 44.5 percent respondents said girls in their localities were married off at the age below 15 years. Jinat Ara Haque is Executive Coordinator of WE CAN Alliance, Bangladesh, a partner of NETZ.

Rensje Teerink, Ambassador and Head of the Delegation of the European Union to Bangladesh, informed that 128 civil society organisations and 3,200 human rights defenders are active in the project combating violence against women and girls. The EU is supporting the project of NETZ and its partners.





Speakers at the roundtable discussion on “Preventing and Combating Violence against Women and Girls” at The Daily Star Centre in Dhaka.

NETZ organised the programme as part of its effort to promote human rights and to mark International Human Rights Day. Sara Khatun is Programme Manager Human Rights and Advocacy of NETZ in Bangladesh.



Tamanna Singh Barayed, a representative of tea garden workers, spoke on how women in her area are at a greater risk of violation and exploitation.

662 women, children raped in 10 months



A total of 662 women and children were raped across the country in the last 10 months this year, says NETZ Bangladesh.

According to the non-profit organisation registered in Germany and Bangladesh, of the victims, 57 were killed after rape while five others committed suicide.

The information was shared at a roundtable organised by NETZ Bangladesh in the capital today.

The keynote of the event stated that some 1,377 women and children were sexually harassed in the country from January to October this year.

„However, 98% don't believe that such harassment of women is a

severe violation of human rights that any state should be concerned about," the findings added.

Speakers in the programme said although the number of rape, sexual assault and incidents of violence against women are not higher this year than last year, the overall human rights situation across Bangladesh remained at an alarming level throughout 2018.

They said in most of these cases, no cases had been filed and only a few victims got justice. „Moreover, the plaintiffs face a swathe of challenges from the legal system.“

Speakers said domestic violence on women is always been considered as a family matter and most of the men think that these should

be settled in family arbitrations.

They appreciated the present government for its effective role in curbing the rate of violence on women and called upon the authorities to take more effective measure in addressing such issues on an urgent basis.

জামান প্রতিনিধি দলের সাথে মতবিনিময় আটঘরিয়ায়

Am 9. September 2018 fand ein Treffen der Frauenrechtskampagne WE CAN STOP VIOLENCE AGAINST WOMEN, lokaler Menschenrechtsverteidigerinnen und NETZ mit Repräsentanten des Bezirks Atgharia im Distrikt Pabna statt. In dem Gespräch wurden gemeinsame Initiativen vereinbart, um Kinderehen in der Region zu verhindern.



Aufschüttungen von Land im Projekt „Ein Leben lang genug Reis“ zum Schutz vor Überschwemmungen.
Foto: Noor Ahmed Gelal

আটঘরিয়া প্রতিনিধিঃ আটঘরিয়ায় উপজেলা নির্বাহী অফিসারের কক্ষে গতকাল রবিবার দুপুর বরোটার সময় জার্মান প্রতিনিধি দলের সাথে এক মতবিনিময় সভা অনুষ্ঠিত হয়েছে। এসময় মতবিনিময় সভায় উপস্থিত ছিলেন আটঘরিয়া উপজেলা মাধ্যমিক শিক্ষা কর্মকর্তা এসএম শাহজান আলী, জার্মান প্রতিনিধি peter dietzel, netz Gi country coordinator হাবিবুর রহমান, হবু এর কর্মকর্তা সারা, ইউক্যান বাংলাদেশের নির্বাহী সমন্বয়কারি জিন্নাত আরা হক, আটঘরিয়া প্রেসক্লাবের সাবেক

সাধারণ সম্পাদক মাসুদ রানা, রিপোর্টার ইউনিটির সাধারণ সম্পাদক জিল্লুর রহমান সহ সমাজসেবা ও মহিলা বিষয়ক অফিসের প্রতিনিধিবৃন্দ এসময় উপস্থিত ছিলেন। উপজেলা সমাজসেবা ও মহিলা বিষয়ক অধিদপ্তর এর সমন্বয়ে ইউক্যান এর কর্মকাণ্ডে কিভাবে সরকারি বেসরকারি সেবা দানকারি প্রতিষ্ঠানের সমন্বয়ে কর্মকাণ্ডকে আরো গতিশীল করা যায়। সে বিষয়ে দিক নির্দেশনা মূলক আলোচনা করা হয়। এসময় আলোচনা সভাটি সঞ্চালনার ভূমিকা রাখেন নারগীস পারভীন মুন্সি।





TIPP Andere Perspektiven aus Bangladesch

BRAUNFELS „Bangladesch - andere Perspektiven“ heißt die Ausstellung von Fotografien des preisgekrönten Fotografen Noor Ahmed Gelal und von Zahidul Karim Salim, die derzeit in der Stadtbücherei Braunfels (Fürst-Ferdinand-Straße 4a) zu sehen ist. Die Bilder erzählen von der Vielfalt des südasiatischen Landes und seiner Menschen. Gelals Anliegen ist es, die andere Seite von Bangladesch zu zeigen: die fröh-

liche Seite, die lachenden Gesichter, die arbeitenden Menschen. Zugleich hoffe er, so sagte er bei der Eröffnung der zuvor bereits in Wetzlar gezeigten Schau, dass die Betrachter von Bangladesch positive Eindrücke mitnehmen mögen. Zu sehen sind die Bilder am Donnerstag von 9.30 bis 12 Uhr und von 14.30 bis 18 Uhr sowie am Freitag von 9.30 bis 12 Uhr. Der Eintritt zur Ausstellung ist frei. (red/Foto: privat)

Hilfe für die Ärmsten in Bangladesch

Kreis Offenbach

Evangelisches Dekanat Dreieich unterstützt das Projekt „Ein Leben lang genug Reis“

Mit „Ein Leben lang genug Reis“ sollen arme Familien in Bangladesch auf lange Sicht in die Lage versetzt werden, sich selbst zu ernähren. Das evangelische Dekanat Dreieich sammelt in diesem Jahr für das Projekt.

Die Selbsthilfe in Bangladesch wird in diesem Jahr im evangelischen Dekanat Dreieich besonders gefördert. Auf der sechsten Tagung der zwölften Synode wählten die Delegierten die Aktion „Ein Leben lang genug Reis“ des Wetzlarer Vereins Netz als neues sozial-ökumenisches Projekt aus, das damit im Jahr 2018 mit Kollekten und Spenden der Kirchengemeinden unterstützt wird.

„Das Projekt will die ökonomische und soziale Situation von mehr als 1000 der ärmsten Familien im Norden von Bangladesch, das oft von Überflutung betroffen ist, unmittelbar verbessern“, erläutert Christiane Musch. „Ihr Leben

ist gekennzeichnet von Unterernährung, sie verfügen über keinerlei Landbesitz, Tiere, sonstiges Kapital, und sind darauf angewiesen, sich als Tagelöhner in der Landwirtschaft zu verdienen“, fährt die Beauftragte für Mission und Ökumene im Dekanat fort. Andere Erwerbsmöglichkeiten gebe es nicht, staatliche Hilfen erreichten die Menschen auf dem Land nicht. Ferner seien Rechtsverletzungen wie Kinderehen oder häusliche Gewalt an der Tagesordnung. „Frauen sind in Bangladesch traditionell benachteiligt, daher stehen sie im Mittelpunkt des Projekts“, so die Langener Pfarrerin.

Saatgut und Pacht

In den entlegenen Regionen des Landes müssen Mütter oft allein ums Überleben der Familie kämpfen, wenn der Mann gestorben oder wegen Krankheit nicht arbeitsfähig ist. Diesen Frauen bietet das Projekt „Ein Leben lang



Mütter müssen in Bangladesch oft allein ums Überleben der Familie kämpfen. Sie stehen im Mittelpunkt des Projekts. Foto: Verein Netz

genug Reis“ die Chance auf eine dauerhafte Grundversorgung: Sie erhalten als Startkapital Saatgut und Pacht für ein Feld, eine Kuh oder Bambus zur Korbflechterei. Parallel dazu lernen sie Gemüse-

anbau, Tierhaltung und den Umgang mit Geld. Entwicklungsfachleute beraten sie. Familien und Gemeinden sind von Anfang an in die Planung und Umsetzung einbezogen: Die

Aus tiefster Not befreien

Gleichzeitig erstellen die beteiligten Gemeinden einen Vorsorgeplan für künftige Flutkatastrophen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass es 85 Prozent der Familien schaffen, sich innerhalb von drei Jahren aus tiefster Not zu befreien. Sie können dann selbst für Nahrung, Kleidung, die Wahrung ihrer Rechte und die Schulbildung der Kinder sorgen.

Der Verein Netz unterstützt seit über 25 Jahren die Ärmsten in Bangladesch und arbeitet ausschließlich mit lokalen Partnern. Das stärkt lokale Strukturen und gewährleistet die Implementierung von lokalem Wissen. red

Michael-Ende-Schule hilft Bangladesch mit Spendenlauf

1000 Gymnasiasten legten je zehn Kilometer zurück und sammelten so Spenden von Eltern und Nachbarn.

Tönisvorst. Jedes Jahr in der letzten Schulwoche vor den Sommerferien sind sie zu Fuß in den Apfelplantagen und auf der ehemaligen Schlufftrasse unterwegs: die fast 1000 Schülerinnen und Schüler des Michael-Ende-Gymnasiums. Insgesamt zehn Kilometer umfasst die Strecke, die die Jugendlichen für einen guten

Zweck zurücklegen. Für jeden Kilometer bekommen die Ende-Gymnasiasten Geld von Eltern, Freunden und Nachbarn gespendet. Die gesammelte Summe geht bereits seit 18 Jahren in das südasiatische Entwicklungsland Bangladesch. Dort haben die Tönisvorster Schüler in den zurückliegenden Jahren bis heute die Schu-

lung von bereits 3360 Menschenrechtsaktivisten finanziert. Die so geschulten Aktivisten setzen sich für den Schutz benachteiligter Menschen und Frauen, in dem Land mit knapp 165 Millionen Einwohnern ein. Mit dem Sponsoringeld wird außerdem das Projekt „Ein Leben lang genug

Das Michael-Ende-Gymnasium tut einiges für die gesellschaftliche Bildung seiner

Schüler: Kürzlich wurden mehrere Schüler aus der Jahrgangsstufe acht ausgezeichnet, die am Projekt „Soziale Kompetenz in der Schule erlernen“ teilgenommen hatten. Für die Aktion kooperiert das Gymnasium mit dem Jugendrotkreuz. Die Jugendlichen übten dabei unentgeltlich ehrenamtliche Tätigkeiten aus. red

Ein wenig Saatgut und eine Kuh

Evangelisches Dekanat unterstützt arme Familien in Bangladesch beim Aufbau einer Grundversorgung

LANGEN • Jedes Jahr wählt das Evangelische Dekanat ein sozial-ökumenisches Projekt aus, das mit Kollekten und Spenden unterstützt wird. Diesmal leisten die Kirchengemeinden Hilfe zur Selbsthilfe für Bangladesch – und unterstützen Familien beim Aufbau von Landwirtschaft.

Die Wahl des Evangelischen Dekanats Dreieich fiel auf die Aktion „Ein Leben lang genug Reis“ des Wetzlarer Vereins Netz. „Das Projekt will die ökonomische und soziale Situation von mehr als 1000 der ärmsten Familien im Norden von Bangladesch, das oft von Überflutung betroffen ist, unmittelbar verbessern“, sagt Pfarrerin Christiane Musch. „Ihr Leben ist gekennzeichnet von Unterernährung, sie verfügen über keinerlei Landbesitz, Tiere, sonstiges Kapital und sind darauf angewiesen, sich als Tagelöhner in der Landwirtschaft zu verdienen“, sagt die Beauftragte für Mission und Ökumene.

Andere Erwerbsmöglichkeiten gebe es nicht, staatliche Hilfs- und Entwicklungsmaßnahmen erreichten die Menschen auf dem Land nicht. Darüber hinaus seien Rechtsverletzungen wie Kinderheirat oder häusliche Gewalt an der

Tagesordnung. „Frauen sind in Bangladesch traditionell benachteiligt, daher stehen sie im Mittelpunkt des Projekts“, betont Musch.

In den entlegenen Regionen des Landes müssten Mütter oft allein ums Überleben der Familie kämpfen, wenn der

Mann verstorben oder wegen Krankheit nicht arbeitsfähig ist. Diesen Frauen bietet das Projekt „Ein Leben lang genug Reis“ die Chance auf eine dauerhafte Grundversorgung: Sie erhalten als Startkapital Saatgut und Pacht für ein Feld, eine Kuh oder Bambus zur

Korbflechterei. Parallel lernen sie Gemüseanbau, Tierhaltung und den Umgang mit Geld. Entwicklungsfachleute vor Ort beraten sie. In Dorfgruppen können sich die Frauen gegenseitig helfen.

Die Familien und Gemeinden in Bangladesch sind von

Anfang an in die Planung und Umsetzung einbezogen: Die Frauen gründen Selbsthilfeforen, Organisationen und jede Familie erstellt einen Entwicklungsplan. Ziel ist es, das Einkommen der Familien zu verdreifachen. Gleichzeitig erstellen die Gemeinden einen Vorseplan für künftige Flutkatastrophen. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass es 85 Prozent der Familien schaffen, sich innerhalb von drei Jahren aus tiefster Not zu befreien. Sie sorgen für Nahrung, Kleidung, die Wahrung ihrer Rechte und die Bildung ihrer Kinder.

Der Verein Netz unterstützt seit mehr als 25 Jahren die Selbsthilfe der ärmsten Bevölkerung in Bangladesch. Er arbeitet nur mit lokalen Partnern: Das Team in Bangladesch mit einheimischen Mitarbeitern steht in täglichem Kontakt zu den deutschen Kollegen. Weitere Auskünfte gibt Pfarrerin Christiane Musch, ☎ 06103 23741 oder c.musch@langen-evangelisch.de. Spenden sind auf folgendes Konto möglich:

→ Evangelisches Dekanat Dreieich, Sparkasse Langen/Seligenstadt, IBAN: DE94 5065 2124 0028 1168 87, BIC: HELADEF151, Betreff: Bangladesch.



In Bangladesch kämpfen viele Mütter allein ums Überleben ihrer Familie, Frauen sind generell benachteiligt. Sie stehen daher im Mittelpunkt des Projekts „Ein Leben lang genug Reis“. – Foto: NETZ e. V. (p)

Ein Weg aus der Armut

Dekanat Dreieich: Gemeinden sammeln für Bangladesch

LANGEN. *Den Kirchengemeinden in Dreieich ist es wichtig, anderen, die weniger haben, etwas abzugeben. In diesem Jahr richtet sich ihr Blick in eine von großer Armut betroffene Region.*

Das Dekanat Dreieich fördert in diesem Jahr besonders die Selbsthilfe in Bangladesch. Die Synode wählte die Aktion »Ein Leben lang genug Reis« des Wetzlarer Vereins »Netz« als neues sozial-ökumenisches Projekt aus, das damit in diesem Jahr mit Kollekten und Spenden der Kirchengemeinden unterstützt wird.

»Das Projekt will die ökonomi-

sche und soziale Situation von mehr als 1000 der ärmsten Familien im Norden von Bangladesch, das oft von Überflutung betroffen ist, unmittelbar verbessern«, erläutert Christiane Musch. »Ihr Leben ist gekennzeichnet von Unterernährung, sie verfügen über keinerlei Landbesitz, Tiere, sonstiges Kapital und sind darauf angewiesen, sich als Tagelöhner in der Landwirtschaft zu verdingen.« Andere Erwerbsmöglichkeiten gebe es nicht, staatliche Hilfs- und Entwicklungsmaßnahmen erreichten Menschen auf dem Land nicht. Darüber hinaus seien Rechtsverletzungen wie Kinderehen oder

häusliche Gewalt an der Tagesordnung. »Frauen sind in Bangladesch traditionell benachteiligt, daher stehen sie im Mittelpunkt des Projekts«, so die Langener Pfarrerin.

In den entlegenen Regionen des Landes müssen oft Mütter allein ums Überleben der Familie kämpfen, wenn der Mann verstorben oder wegen Krankheit nicht arbeitsfähig ist. Diesen Frauen bietet das Projekt »Ein Leben lang genug Reis« die Chance auf eine dauerhafte Grundversorgung: Sie erhalten als Startkapital Saatgut und Pacht für ein Feld, eine Kuh oder Bambus zur Korbflechterei. Parallel dazu lernen sie Gemüseanbau, Tierhaltung



Foto: eöa / Netz e. V.

Mütter, die in Bangladesch oft allein ums Überleben der Familie kämpfen müssen, stehen im Mittelpunkt des Projekts.

und den Umgang mit Geld. Entwicklungsfachleute vor Ort beraten sie. In Dorfgruppen organisiert, helfen sich die Frauen gegenseitig und schützen ihre Rechte.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass es 85 Prozent der Familien schaffen, sich innerhalb von drei Jahren aus tiefster Not zu befreien. Sie können dann selbst

für Nahrung, Kleidung, die Wahrung ihrer Rechte sowie die Schulbildung der Kinder sorgen.

Der Wetzlarer Verein »Netz«, der mit dem DZI-Spendensiegel zertifiziert ist, unterstützt seit mehr als 25 Jahren die Selbsthilfe der ärmsten Bevölkerung in Bangladesch und arbeitet ausschließlich mit lokalen Partnern. *esz/stk*

Rheinische Post, 16. Juli 2018

Laufen für Bangladesch

TÖNISVORST (wic) Jedes Jahr in der letzten Schulwoche sind sie zu Fuß in den Apfelplantagen und auf der ehemaligen Schlufftrasse unterwegs, die fast 1000 Schülerinnen und Schüler des Michael-Ende-Gymnasiums. Zehn Kilometer umfasst die Strecke, die die Jugendlichen für einen guten Zweck zurücklegen. Für jeden Kilometer bekommen sie Geld von Eltern, Freunden und Nachbarn. Das Geld geht seit 18 Jahren nach Bangladesch. Dort haben die Tönisvorster Schüler in den zurückliegenden Jahren die Schulung von 3360 Menschenrechtsaktivisten finanziert. Die Aktivisten setzen sich für den Schutz benachteiligter Menschen, hauptsächlich die Armen und Frauen, ein. Mit dem Sponsorengeld wird außerdem das Projekt »Ein Leben lang genug Reis« unterstützt. So konnten über 900 Familien aus Armut gerettet werden und sich die Grundlagen für ein menschenwürdiges Leben schaffen, weil sie sich eine Kuh, eine Rischka oder eine Nähmaschine kaufen konnten.

Wächst auch das Bruttoinlandsglück?

Tag der Hoffnung In Hirschau erläuterte Jana Schubert die Folgen des Wirtschaftswachstums für die Armen in Bangladesch.

Hirschau. „Was passiert, wenn die Wirtschaft wächst, und welche Folgen hat dies für die Gesellschaft?“ Diesen Fragen ging Jana Schubert, Vorstandsmitglied des deutschlandweiten Vereins „NETZ“, bei ihrem Vortrag auf den Grund. Schubert sprach beim 19. „Tag der Hoffnung für Bangladesch“ in der Hirschauer St. Ägidius-Kirche und im Gemeindehaus St. Urban.

Zu Beginn des Tags durften die Zuhörer bei einem interaktiven Quiz zu zehn Fragen jeweils aus drei Antwortmöglichkeiten auswählen. Ein Beispiel: „Was wächst, wenn die Wirtschaft wächst? a) Anzahl der Unternehmen, b) Bruttoinlandsprodukt, c) Bruttoinlandsglück.“ Prompt lachte das Publikum.

In der Einführung zum anschließenden Bangladesch-Exkurs erklärte Schubert, dass nicht bezahlte Tätigkeiten wie Kindererziehung oder Pflege im Familienkreis normalerweise nicht ins Bruttoinlandsprodukt einfließen. Ein Autounfall hingegen schon, da dabei beispielsweise ein Krankenwagen eingesetzt werden würde. Auch erfuhr man von ihr am Sonntag, dass die Menschen in Costa Rica für mehr Lebenszufriedenheit im Vergleich zur Schweiz weniger Ressourcen benötigen.

Dann ging Schubert konkret auf die Wirtschaft Bangladeschs ein. 2011/12 hat sie dort in einer Nichtregierungsorganisation einen Freiwilligendienst absolviert. Eine ihrer Erfahrungen war, dass die Politiker vor Ort sehr stolz auf das wirtschaftliche Wachstum um



Im Gemeindehaus St. Urban gab es auch fair gehandelte Waren zu kaufen.

Bild: Metz

fünf bis sieben Prozent seien. Die Entwicklungen hätten einerseits tatsächlich zur Schaffung vieler Jobs geführt – vor allem in der Textilindustrie. Viele NGOs kritisierten jedoch, dass die Arbeiter unter dem Wachstum oft leiden und es für sie letztlich kein Weg aus der Armut sei.

Im Anschluss an den Vortrag durfte diskutiert werden, wovon aber wenig Gebrauch gemacht wurde. Uta Ludwig, Leiterin der Bangladesch-Gruppe in Hirschau bedankte sich trotzdem. „Auch wenn die Diskussion jetzt nicht

so lebhaft war, in eurem Kopf und Herz geht sie weiter. Also reflektiert gerne auch zukünftig in die Richtung, wie wir es vor-

hin im Gottesdienst gesungen haben: ‚Wir brauchen weniger für mehr Gerechtigkeit, um menschlich zu sein.‘“ *Simone Werner*

Die Bangladesch-Gruppe aus Hirschau

Die Bangladesch-Gruppe Hirschau unterstützt regional das Projekt „Ein Leben lang genug Reis“ des deutschlandweiten Vereins „NETZ“. Seit 2002

organisiert die ökumenische Gruppe aus dem Tübinger Teilort dazu unter anderem den „Tag der Hoffnung für Bangladesch“ jeweils am ersten Advent, seit 2013

zusätzlich am fünften Fastensonntag. Bei dem Tag gibt es immer eine kostenlose Mahlzeit aus Linsencurry und Reis. Dafür spendet am Ende jeder das, was er kann.

Lübbenauer Rundschau

24. September 2018

Grünes Klassenzimmer für Missener Grundschule

Schüler haben das neue Bauwerk mit Programm eingeweiht.



Am Wochenende haben Kinder, Lehrer und Eltern das neue Grüne Klassenzimmer der Grundschule Missen eingeweiht.

FOTO: PETER BECKER

VON PETER BECKER

MISSEN Der auflebende Sturm konnte dem soliden Bauwerk am Freitag nichts anhaben, eher der aufgewirbelte Staub vom benachbarten Acker. Aber auch dafür hatte der rührige Hausmeister Marko Lehmann ein Gegenmittel: den Gartenschlauch. Er war es auch, der wesentlichen Anteil am Grünen Klassenzimmer selbst hatte. „Mit Eltern haben wir die Robinien für die tragenden Säulen aus dem Wald geholt und die Eichenbohlen aus dem Sägewerk“, erzählt er.

Im Bauwerk selbst, im Grünen Klassenzimmer, wie es wegen seiner offenen Bauweise genannt wird, läuft währenddessen das von den Kindern einstudierte Programm.

Sie haben es Bangladesch gewidmet und sich dazu in Saris gekleidet, so wie auch die Lehrerinnen und die Fördervereinsvorsitzende Gabi Kasimir. Die Grundschule strebt eine Partnerschaft mit einer Einrichtung aus Bangladesch an und wird dabei vom Verein Netz-Bangladesch unterstützt. Alle Einnahmen des Einweihungstages flossen in dieses Projekt.

Gabi Kasimir dankte zur Eröffnung allen Helfern, Sponsoren und der Stadt Vetschau, ohne deren finanzielle Unterstützung das Werk nicht hätte entstehen können. Der halbrunde, offene Bau erinnert an eine Freiluftschule in südlicheren Breiten. Im Sommer sind die schattigen Plätze des Grünen Klassenzimmers sicherlich begehrt.

Rotary gibt Starthilfe für 68 Familien in Bangladesch

SPENDE 9000 Euro für Entwicklungsprojekt von „Netz“

WETZLAR Der Rotary-Club Wetzlar unterstützt ein Projekt des Wetzlarer Vereins „Netz“ im Norden von Bangladesch mit 9000 Euro.

Bei der Scheckübergabe betont Clubpräsident Dieter Hohl: „Wir freuen uns sehr, dass wir damit in den nächsten drei Jahren 68 Familien unterstützen können, ihre miserable Lebenssituation signifikant zu verbessern.“ Clubmeister Gert Espig ergänzt: „Das Geld stammt vor allem aus Benefizaktionen unserer Rotarier.“

„Die Spende kommt Men-

schen im Distrikt Kurigram zugute, deren tägliches Pro-Kopf-Einkommen bisher unter 50 Euro-Cent am Tag liegt. Ihr Leben ist gekennzeichnet von Unterernährung. Über eigenes Land, Tiere oder sonstiges Kapital verfügen sie nicht“, berichtet „Netz“-Geschäftsführer Peter Dietzel. Dies werde sich nun durch das Entwicklungsprojekt ändern. Die Frauen aus den Familien würden Startkapital erhalten, zum Beispiel für eine Kuh, Pacht und Saatgut für ein Stück Land oder Bambus für den Aufbau eines kleinen Handwerksbetriebs. Zudem

nehmen sie an Schulungen teil. Dietzel erklärt: „Durch können die Frauen dauerhaft ein eigenes Einkommen erwirtschaften.“

Frauen erhalten Geld zum Existenzaufbau

Zur Vorbereitung hat Dietzel im vergangenen Jahr zweimal die entlegene Region in Nordbangladesch besucht. Er berichtet: „Viele Frauen haben mir erzählt, wie verzweifelt sie sind, wenn sie ihre Kinder hungrig ins Bett schicken müssen. Sie wollen ihre Situation verbessern und haben die Fähigkeiten dazu. Die Unterstützung des Rotary Clubs Wetzlar gibt ihnen die Chance.“

Das Projekt wird auch vom deutschen Entwicklungsmministerium gefördert. „Doch die Zuschüsse erhält ‚Netz‘ nur, wenn 25 Prozent der Ausgaben aus Spenden gedeckt sind, also dadurch, dass sich der Rotary Club finanziell so stark engagiert“, betont Dietzel.

„Netz“ ist seit 1989 auf Bangladesch spezialisiert. Partnerschaftlich und professionell fördert er die Selbsthilfe der ärmsten Bevölkerung. (red)



Spendenübergabe der Rotarier (v.l.): Clubmeister Gert Espig, Clubpräsident Dieter Hohl, „Netz“-Geschäftsführer Peter Dietzel. (Foto: privat)

Wetzlarer Neue Zeitung

9. April 2018

Spende für Bangladesch

ENGAGEMENT Trägerverein übergibt 2000 Euro

SCHÖFFENGRUND-SCHWALBACH Die Vorstandsmitglieder des Trägervereins „Eine-Welt-Laden-Schwalbach“ haben 2000 Euro an den Wetzlarer Verein NETZ – Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit Bangladesch“ gespendet.

Den symbolischen Scheck überreichten die Mitglieder des Trägervereins kürzlich an Geschäftsführer Peter Dietzel. Dieser bedankte sich sehr erfreut über die Spende und

sagte: „Mit dieser finanziellen Unterstützung kann NETZ jetzt 24 bedürftige Familien neu in das Projekt ‚Ein Leben lang Reis‘ aufnehmen.“

Die Familien im Norden Bangladeschs würden im Rahmen dieses Projekts als Startkapital beispielsweise Saatgut, Pachtland oder eine Kuh erhalten und bekämen zudem auch Gelegenheit an Schulungen teilzunehmen, damit sie sich in Zukunft eigenständig ernähren können. NETZ ist eines der Projekte, die der Trägerverein unterstützt. (ho)



Scheckübergabe (v.l.): Die Mitglieder des Trägervereins Katharina Beck, Rena Hecker-Brumm, Beatrix Wagner, Peter Dietzel, Angela Gümbel und Edith Scherer übergaben die Spende. (Foto: Homberg)



Gemeinsam für Bangladesch: Lehrer spenden 1620 Euro

FRIEDRICHSHAFEN (sz) - Die Lehrer der Hugo-Eckener-Schule spenden 1620 Euro und ermöglichen damit den Unterricht einer Grundschulklasse in Bangladesch für ein Jahr. Im Rahmen des Programms „Jedes Kind braucht Bildung“ in Zusammenarbeit mit der Organisation NETZ wird Schulklassen in Bangladesch und im Besonderen den Kindern der ärmsten Familien der Zugang zu Bildung ermöglicht. Im folgenden

Jahr wird einem Pressebericht zufolge mit den Geldern aus Friedrichshafen eine Schulklasse in der Region Rangpur unterstützt. Personalratsvorsitzender Markus Böhlen betont: „Natürlich thematisieren wir weltweite Arbeits- und Bildungsbedingungen zum Beispiel im Wirtschafts- oder Gemeinschaftskundeunterricht. Aber wir wollen als Kollegium zeigen, dass gesellschaftliche Verantwortung nicht an den

Schultüren und im Unterricht endet.“ Die Schüler im Einzelhandel engagieren sich seit 2003 – nach einem verheerenden Brand in einer Textilfirma in Bangladesch, heißt es in der Mitteilung. Seit 2014 unterstützen die gesamte Schülerschaft und das Kollegium der Hugo-Eckener-Schule mit Aktionen und Spenden den gemeinnützigen Verein NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.. Foto: HES

Gernsbacher Stadtanzeiger

15. Februar 2018

„IRGENDWIE GEHT IMMER ALLES“

Asiatische Reiseerlebnisse von Georg Felsberg

Die Kulturgemeinde Gernsbach lädt am Donnerstag, 22. Februar, um 19 Uhr in die Stadthalle ein zu einer Lesung von Georg Felsberg über „Wie der Biss einer Schlange“ und andere nicht immer heitere Erzählungen aus Asien.

Georg Felsberg, über dreißig Jahre lang Fernsehredakteur und Reporter in der ARD und für andere Sender, bereiste seit seiner Pensionierung nicht nur Indien, sondern auch zahlreiche Länder um den indischen Subkontinent herum wie Sri Lanka, Nepal, Bangladesch, Myanmar und Vietnam. Er reist allein, mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Überlandbussen, mit der Bahn und oft zu Fuß. Er reist, wohin ihn die Neugier treibt, weit abseits der üblichen Touristenpfade und steigt aus, „wo's interessant ist“.

Interessant sind für Felsberg weder Bauten noch Naturdenkmäler, wie sie in Reiseführern propagiert werden. Ihm geht es primär um die Menschen, denen er begegnet. Er ist ihrer Mentalität auf der Spur. Was er dabei lernt und erfährt,



Georg Felsberg geht es nicht um Bauten oder Naturdenkmäler, sondern die Menschen in Südasien.

Foto: privat

ist ein Einblick in das Leben fremder Menschen, die jenseits aller vermeintlichen Errungenschaften der Globalisierung ihr Leben zwar mehr schlecht als recht fristen müssen, aber dabei

freundlich, offen, hilfsbereit und voller Lebensfreude sind. Diese Erfahrung hat Felsberg bescheiden werden lassen und sie hat dazu geführt, dass er für sich das Motto in Südostasien fand: „Irgendwie geht immer alles“.

Von diesen Aufenthalten brachte Felsberg immer Geschichten mit, Alltagsgeschichten, Momentaufnahmen, Anekdoten. Er schreibt über einen Fluss, der sich wie ein gieriges Tier um die Erde schlingt im Delta von Bangladesch, über kleine lockende Tänze der Bhopa-Frauen mit grünen Augen für Kranke und Sterbende und über den Rattenfänger von Aizawl, der niemals lügt. Über Geflüchtete, Wahrsager, Heilige und Diebe. In der Kulturgemeinde liest er aus fünf Büchern mit über zweihundert Geschichten und neue Texte. Signalbilder werden den Erzählungen vorangestellt.

Der Erlös aus seiner Lesung und dem Verkauf von Büchern und CDs kommt dem Projekt „Hilfe-zur-Selbsthilfe-Organisation Netz e. V.“ in Bangladesch zugute. ■

Für Frieden in den Knast

AKTION Martin Otto sitzt auf eigenen Wunsch in der JVA Gießen ein

WETZLAR Martin Otto ist „Überzeugungstäter“. Als eine Aktion „Abrüstung von unten“ hat er ein Loch in den Zaun des Bundeswehr-Fliegerhorsts Büchel geschnitten. Dafür saß der 64-Jährige Wetzlarer nun eine Woche in der JVA Gießen ein – das hatte er sich selbst so ausgesucht.

Der Wetzlarer Pazifist Martin Otto pflegt einen etwas anderen Politikstil. Mit Gleichgesinnten vom „Wetzlarer Friedenstreff“ ist er an Samstagen an Infoständen auf dem Eisenmarkt präsent, schreibt Leserbriefe, macht sich für Kampagnen wie „Mayors for Peace“ stark und beteiligt sich an Aktionen des Gewaltfreien Widerstandes am Bundeswehr-Fliegerhorst Büchel in der Südeifel, wo US-Atomsprenkköpfe gelagert werden und deutsche Tornado-Piloten im Rahmen der „nuklearen Teilhabe“ den „Ernstfall“ trainieren.

Am 9. August 2016, 71. Jahrestag des Atombombenabwurfs auf Nagasaki, hatte der 64-Jährige mit einem Bolzenschneider ein Loch in den Zaun des Militärgeländes geschnitten. Dafür wurde er von einem Strafgericht zu einer Geldstrafe von 25 Tagessätzen, ersatzweise 25 Tage Haft, verurteilt.

Atomwaffengegner beruft sich auf den „Rechtfertigenden Notstand“ im Strafgesetzbuch

Der Atomwaffen-Gegner sieht seine Aktion als „meinen kleinen bescheidenen Beitrag zur ‚Abrüstung von unten‘“. Die nukleare Bedrohung ist für Otto ein „Verbrechen gegen die Menschheit“, den Widerstand dagegen, bei dem niemandes körperliche Unversehrtheit gefährdet werde außer der eigenen, hält er für zwingend geboten. Er beruft sich auf Paragraf 34 des Strafgesetzbuchs (Rechtfertigender



Friedensaktivist Martin Otto verbrachte eine einwöchige „Mahnwache im Knast“. (Foto: privat)

Notstand), weil die „nukleare Teilhabe gegen den Atomwaffensperrvertrag verstoße.

Die Geldstrafe von 375 Euro wollte der „Wiederholungstäter“ erneut nicht an die deutsche Staatskasse zahlen, da die Repräsentanten des Staates „die Lagerung von Atomwaffen auf seinem Gebiet gutheißen“, sagt er. Den ersten Teil der Strafe (13 Tagessätze) hat er durch gemeinnützige unentgeltliche Arbeit zugunsten der Bang-

ladesch-Hilfsorganisation NETZ getilgt. Zudem hatten sich 235 Unterzeichner in einem Offenen Brief an die Bundesregierung und die US-Botschaft mit Martin Otto solidarisiert und ihm mit einer demonstrativen „Freikaufaktion“ fünf von zwölf verbleibenden Tagen Gefängnisarrest erspart. Als er nun vom 19. bis 26. September eine Woche in der JVA in Gießen verbrachte, die er als „Mahnwache im Knast“ bezeichnete, durfte Otto keine Besucher empfangen. Jedoch hatte er im Vorfeld die die Gefängnisadresse kommuniziert und erhielt so zwölf Briefe während seiner Haftzeit. Der Text des Offenen Briefes und die Namen der Unterzeichner können im Internet unter „gaaa.org“ im Menüpunkt „Knast und Freikauf“ aufgerufen werden.

Wieder in Freiheit betonte Martin Otto, dass seiner Überzeugung nach der Weg zu einer Welt ohne (Atom-)Waffen durch die Gefängnisse führe. (pi)

Wetzlarer Neue Zeitung

20. Juli 2018

„Alle an einem Tisch“

GLAUBE Gastfreundschaft ist Thema beim Treffen der Frauenhilfe in Waldsolms

WALDSOLMS-KRÖFFELBACH Zum Jahresfest hatte der Kreisverband Wetzlar/Braunfels der Evangelischen Frauenhilfe im Rheinland in diesem Jahr in das Dorfgemeinschaftshaus Kröffelbach eingeladen.

Friedlinde Sperk von der Frauenhilfe Kröffelbach und Wolfgang Walther vom Presbyterium konnten bei dem Treffen mehr als 100 Frauen aus den Frauenhilfegruppen der Region begrüßen.

Der Gottesdienst – vorbereitet von Simone Pfitzner und Frauen aus dem Vor-

stand des Kreisverbandes – nahm das Thema des Tages „Alle an einem Tisch auf“.

Pfitzner stellt in ihrer Predigt Jesus als Gast in einer illustren Runde vor, die er mit der Bemerkung aufrüttelt, dass es doch gottgefälliger wäre, wenn jetzt auch die dabei wären, die nicht geladen waren, weil sie nicht so recht ins Bild passten. Eine Vorstellung, die bei jedem Gastgeber sicher erstmal Erstaunen auslösen würde, sagte Pfitzner. Werde der Gedanke weitergedacht, könne es zum guten Ende kommen und das Fest fröhlich und bunt werden.

Die Lieder für den Gottesdienst wurden von Simone

Pfitzner (Gitarre) und Pfarrerin Siglinde Gallus (Flöte) begleitet.

In ihrem Festvortrag berichtete Dagmar Schwarze-Fiedler über die Arbeit der Organisation NETZ Partnerschaft für Entwicklung und Gerechtigkeit, die ihren Sitz in Wetzlar hat.

Projektarbeit von NETZ vorgestellt

Anhand von Fotos stellte sie die fünf Projektlinien des Vereins vor und erläuterte die einzelnen Funktionen. Schwerpunkte seien das Projekt „Ein Leben lang genug Reis“ und die Katastrophenhilfe nach den Monsunre-

genfällen, die regelmäßig zu Überschwemmungen führen. Ein Bericht über Land und Leute in Bangladesch und die Besonderheiten des südasiatischen Landes rundete den Vortrag ab.

Auch die Kollekte (Geldsammmlung für kirchliche oder wohltätige Zwecke) kommt der Projektarbeit von NETZ zugute. Die Gäste hatten bei dem Treffen auch Gelegenheit miteinander ins Gespräch zu kommen.

Pfarrer Sven Seuthe betonte am Schluss der Veranstaltung, dass die Stärken der Frauenhilfe im Zusammenhalt und der gegenseitigen Gastfreundschaft zu finden seien. (red)

Ehrliches Bemühen um die Mitmenschen

Soziales Engagement | AMG bringt eine Spende von fast 6000 Euro zusammen

Rottweil. Wie in jedem Jahr hatte auch bei der weihnachtlichen Feier am Albertus-Magnus-Gymnasium die Spannung ihren Höhepunkt erreicht, als endlich die in diesem Jahr erzielte Spendensumme bekannt gegeben wurde.

Karla Rieker und Anica Papak, die zuvor einen Rückblick auf den Adventsmarkt, dem Herzstück der Spendenaktion 2018, gegeben hatten, überreichten Timo Schlotterbeck und Katrin Zimmermann stellvertretend für das Organisationsteam der Spendenaktion den symbolischen Scheck mit der Summe von 5865,06 Euro.

Zwei Drittel dieses Betrages erbrachte der diesjährige Adventsmarkt mit dem Titel »Advent in Europa«. Ein Drittel ging durch die Sammlung der vergangenen drei Wochen ein. Die Schüler waren mächtig stolz, einen Großteil der Summe durch persönliches

Engagement sowie die gelungenen Projekte und Angebote beim Adventsmarkt erwirtschaftet zu haben. Dieser Reinerlös geht direkt an die Spendenprojekte der Schule: Pfarrer Neuenhofer hat sich bereits telefonisch bedankt und nimmt den Spendenbetrag für Arco Iris entgegen.

Der andere Teil des Erlöses

geht an die Organisation Netz in Bangladesch. Beide Projekte werden seit Jahrzehnten vom AMG unterstützt. Die Schulgemeinschaft dankt allen, die zu diesem überragenden Ergebnis beigetragen haben. Zugleich war mit dem einhergehenden Rückblick und dem großen Erfolg schon jetzt ganz klar: So will die

AMG-Schulgemeinschaft auch weiterhin den Advent gestalten, bewusst erleben und dabei Gutes tun. In diesem Sinne machten auch die Impulse der weihnachtlichen Feier im Festsaal der Gymnasien in Form eines szenischen Spiels sowie einer Kurzgeschichte die Verantwortung des Einzelnen für sich und andere ganz besonders in der Adventszeit deutlich.

Den musikalischen Rahmen gaben das Orchester und der Chor der Schule unter Leitung von Peter Auginski. Am Ende zogen der Schülersprecher Manuel Hengstler sowie Schulleiter Jochen Schwarz noch Bilanz, um dann alle Beteiligten in die ersehnten Weihnachtsferien zu entlassen. Bei dieser Feierstunde wurde sehr deutlich: Es geht eben nicht um Geschenke, Essen oder die Illusion einer heilen Welt. Im Vordergrund steht das ehrliche Bemühen umeinander.



Was für ein sagenhaftes Engagement der AMG-Schulgemeinschaft (von links): Katrin Zimmermann, Timo Schlotterbeck, Karla Rieker, Anica Papak bei der Scheckübergabe Foto: AMG

Tauber-Zeitung

1. August 2018

Deutschorden-Gymnasium: Schüler unterstützen Spendenaktion

Radeln für Bangladesch

BAD MERGENTHEIM. Am Deutschorden-Gymnasium (DOG) ist es schon zu einer Tradition geworden, in der letzten Schulwoche mit der Sponsoren-Aktion „Radeln für Bangladesch“ Spenden für die Organisation „Netz“ zu sammeln. Diese errich-

tet und unterhält Dorfschulen, in die bevorzugt benachteiligte Kinder, vor allem Mädchen, aufgenommen werden.

Die Aktion wird von der Fachschaft Religion vorbereitet und von vielen Lehrkräften, Eltern und natür-

lich Schülern der Klassen 5 bis 8 mitgetragen. Aus den Klasse 10 und 11 engagieren sich Schüler als Begleitfahrer für die Jüngeren. Alles geschieht freiwillig. Auch in diesem Jahr radelten die Schüler wieder auf zwei unterschiedlichen Strecken nach Weikersheim. Im Schlosspark gab es dann eine kurze Pause. Wie in den Jahren davor waren alle mit viel Engagement, Flexibilität und guter Laune dabei. Am Ende stand ein großartiges Ergebnis: 1800 Euro wurden erradelt. Als Gruppenerlebnis hat es den Beteiligten viel Freude gemacht, und gleichzeitig das Bewusstsein dafür geschärft, wie viel Gutes getan werden kann, wenn global gedacht und gleichzeitig lokal gehandelt wird.

BV



Die Gruppe der fünften Klassen startete am Deutschorden-Gymnasium. BILD: R. KROHMER

Astronautin spendet für Wetzlar

MARBURG (red). Insa Thiele-Eich, die für ihren Einsatz als erste deutsche Astronautin im All trainiert, spurtete im Klimahaus Bremerhaven quer durch die Klimazonen der Erde: eine felsige Alpenlandschaft ist in der dortigen Erlebniswelt nachgebildet, die heiße Wüste des afrikanischen Landes Niger, ein antarktisches Eisgebiet und ein subtropischer Südseestrand. Nach 8 Minuten und 24 Sekunden erreichte Thiele-Eich das Ziel. Ihr Ergebnis diente als Messlatte für die anderen 325 Teilnehmer des Klimahaus-Laufs und entschied darüber, wie viel Geld zusätzlich zum Veranstaltungserlös gespendet wurde. Denn mit jedem Starter, der sich mit der angehenden Astronautin messen wollte und schneller ins Ziel kam als sie, erhöhte sich die Spendensumme um 10 Euro. Gemeinsam mit der Bundeswehr-Pilotin Nicola Baumann erhielt Thiele-Eich dieses Jahr einen Ausbildungsplatz zur Astronautin. Eine der beiden Frauen soll 2020 ins All fliegen. Geplant ist ein zehntägiger Einsatz auf der Raumstation ISS.

Spenden für Klimaprojekt

Die Hälfte der Spenden aus dem Lauf, nämlich 3.884 Euro, kommen dem Projekt „Klima wandeln – Bäume pflanzen“ des Wetzlarer Bangladesch-Vereins NETZ zugute. Familien, die entlang der großen Ströme im Norden Bangladeschs wohnen, werden dafür nun insgesamt 2.589 Mango-, Guaven-, Litschi- oder Mahagoni-Bäume pflanzen. Jeder Baum bindet CO₂, die Obstbäume verbessern zugleich die Ernährung der Familien.

Referenzläuferin Insa Thiele-Eich, die die Erde eventuell aus einer ganz anderen Sicht sehen wird, freute sich über den guten Zweck: „Beim Klimahaus-Lauf dabei zu sein, ist etwas ganz Besonderes.“

Bangladesch im Fokus

PRENZLAUER BERG: Neue Schau eröffnet

von Bernd Wähner

„Bangladesch – andere Perspektiven“ heißt die neue Ausstellung im Haus der Demokratie und Menschenrechte in der Greifswalder Straße 4. In dieser werden Fotografien von Noor Ahmed Gelal und Zahidul Karim Salim gezeigt.

Bangladesch ist geprägt von üppigen Naturlandschaften mit Tausenden Flüssen, einer dynamische Wirtschaft und einer Vielzahl kultureller und religiöser Feste. Soziale Konflikte gibt es ebenso wie eine enorme Kompetenz der Menschen im Zusammenleben auf engstem Raum. Auch unterschiedliche ethnische Gruppierungen

gen bereichern das Land gleichermaßen.

Noor Ahmed Gelal zeigt dieses vielfältige Bangladesch in farbbintensiven Bildern. Die Aufnahmen des 1977 geborenen Fotografen wurden mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Siena International Photography Award. Zahidul Karim Salim, geboren 1978, hat sich indes den alltäglichen Geschichten der Menschen verschrieben. Der Fotokünstler arbeitet bei der Tageszeitung „Prothom Alo“ als Fotoreporter und wurde unter anderem mit dem PR-Bild-Award in Deutschland ausgezeichnet.

Die neue Ausstellung ist werktags von 10 Uhr bis 17 Uhr geöffnet.

Allgemeine Zeitung Mainz

8. Juni 2018

Bangladesch-Vortrag im Weltladen

ALZEY (red). Am Mittwoch, 13. Juni, lädt der Weltladen um 18 Uhr zu einem Vortrag in seine Räumlichkeiten in der St. Georgen-Straße ein. Sabrina Syben von der Entwicklungsorganisation Netz Bangladesch e. V. stellt das Projekt „Ein Leben lang genug Reis“ vor und berichtet von ihren Reisen und den Begegnungen mit den Menschen in Bangladesch und Indien.

Der Verein Netz Bangladesch hat 2002 für die ärmsten Familien in Bangladesch und Ostindien das Programm „Ein Leben lang genug Reis“ entwickelt und seither mehr als 32 000 Familien im Kampf

gegen den Hunger unterstützt.

Die Frauen und Männer entwickeln in der Dorfgruppe Ideen für ihre Zukunft, lernen in Schulungen den Umgang mit Geld, Gemüseanbau und Tierhaltung und erhalten das Startkapital für ihre eigene Geschäftsidee: Saatgut und Pacht für ein Feld, eine Kuh oder Bambus für eine Korbflechtereier.

Seit 30 Jahren unterstützt der Weltladen Alzey die Projektarbeit des Vereins mit einem jährlichen Spendenbeitrag und freut sich auf einen aktuellen Bericht aus Bangladesch.

Andere Sichtweisen können bereichern

KIRCHE Gottesdienst im Grünen

LANGGÖNS-DORNHOLZ-HAUSEN Was verbindet Menschen aus den Kirchenkreisen Braunfels und Wetzlar mit Menschen in Afrika, Asien und Europa? Unter anderem um diese Frage drehte sich der Gottesdienst im Grünen auf dem Gelände des Paul-Schneider-Freizeitheims.

„Acht mit den beiden Synoden verbundene Gruppen und Partnerschaften stellten ihre Arbeit vor: Botswana, Burkina Faso, Indonesien, Namibia und Tambow sowie Colchester, die Nichtregierungsorganisation NETZ Bangladesch und eine Gruppe aus der Ukraine.

Deutlich wurde dabei, dass gegenseitiger Respekt, der

gemeinsame Glaube, Versöhnungsbereitschaft, die gute Verständigung und Liebe zueinander die Menschen aus den unterschiedlichen Nationen und Kulturkreisen aneinander binden, aber auch, dass andere Sichtweisen bereichern können.

Unter anderem präsentierten einige Frauen aus dem Arbeitskreis Tikato eine kleine Begrüßungszeremonie, wie sie in Burkina Faso üblich ist. Aus den wichtigsten Kernpunkten der Partnerschaftsbegegnungen entstand im Laufe des Gottesdienstes ein rundes, buntes Altarbild als Zeichen für die Freude an der weltweiten Verbundenheit.

Im Anschluss konnten sich die Besucher an Infoständen über die Arbeit der Partnerschaften informieren. (bkl)



Partnerschaftsgottesdienst im Grünen: Vertreterinnen und Vertreter von acht Gruppen und Partnerschaften stellten sich auf dem Gelände des Paul-Schneider-Heims mit ihrer Arbeit vor. (Foto: Barnikol Lübeck)

Bangladesch-AG finanziert Unterricht

SCHULE Kuchenbacken für einen guten Zweck

WETZLAR Die Bangladesch-AG der Goetheschule Wetzlar finanziert auch dieses Jahr 47 Kindern im Norden Bangladeschs richtig guten Unterricht.

Die über 20 aktiven Mitglieder der AG backen dafür alle zwei Wochen Kuchen, Nussecken, Cookies, Donuts, Pizzateilchen, Brezeln und verkaufen diese zusammen mit Kaffee, Joghurtbechern und selbst gemachter Marmelade in den Pausen und während den Stunden: „Das lohnt sich dann richtig, denn es kommen immer Lehrkräfte vorbei, die gerade zum Kopieren gehen oder noch schnell was aus dem Lehrerzimmer holen müssen“, sagt Jonas Tauber, der die AG vor vier Jahren gegründet hat. Mütter und Großmütter unterstützen die Aktion kräftig.

Das gesammelte Geld geht an die Wetzlarer Entwicklungsorganisation NETZ die sich zusammen mit seinen

Partnern in Bangladesch für qualitativ hochwertige Grundschulbildung in Bangladesch einsetzt – denn Bildung ist ein Grundrecht, zu dem leider noch immer nicht alle Kinder Zugang haben. Obwohl auch in Bangladesch die Grundschulbildung kostenlos ist und die Einschulungsrate in den letzten Jahren riesige Sprünge gemacht hat, fehlen in den ländlichen Gegenden nach wie vor Schulen oder Lehrer. Von den Spenden werden Hefte und Stifte gekauft, Arztbesuche finanziert, in den Trockenzeiten ein Mittagessen gekocht, Lehrer und Lehrerinnen bezahlt und Weiterbildungen organisiert, damit der Unterricht hochwertig ist und Spaß macht.

Jonas Tauber ist stolz auf die Mitglieder der AG und die Unterstützung der Goetheschule. Warum er sich mit so viel Zeit und Engagement einsetzt? „Es ist doch selbstverständlich, mich für andere Menschen einzusetzen, die weniger haben!“ (red)



Für einen sehr guten Zweck aktiv: die Bangladesch-AG der Goetheschule Wetzlar. (Foto: privat)

Hilfe für Zülpich und Bangladesh



Klaus Juschka (Mitte) überreichte Spenden an Peter Eppelt und Sabrina Syben.

FOTO: PETRA GREBE

Der Verein „FairZülpich“ unterstützt zwei Organisationen mit je 2000 Euro.

Zülpich (pg). Seit 15 Jahren gibt es das FairCafé in Zülpich, und dies hat der Verein mit einem offiziellen Empfang gefeiert. „Wir sind stolz auf Sie und ich möchte allen Ehrenamtlern danken, die sich hier jeden Tag, jede Woche engagieren“, gratulierte Bürgermeister Ulf Hürtgen. Mit dabei waren auch Vertreter verschiedener Projekte, für die der Verein sich seit Jahren einsetzt. Die Überschüsse aus Weltladen und Café gibt FairZülpich weiter, um entwicklungspolitische Projekte aber auch Organisationen in der Region finanziell zu unterstützen.

Während der Feierlichkeiten zum Jubiläum konnte Klaus Juschka, Vorsitzender des Vereins, zwei Spenden in Höhe von je 2000 Euro überreichen. Zum einen an die Vertreterin von „Netz Bangladesch“, Sabrina Syben! Die Organisation setzt sich für die Ärmsten in diesem Land ein, unter anderem mit dem Projekt „Ein Leben lang genug Reis“, für das sich auch FairZülpich seit Jahren stark macht. Damit wird überwiegend Frauen geholfen, damit diese aus eigener Kraft ihre Familien ernähren können. Allein durch die Spendengelder des Zülpicher Vereins konnte Netz Bangladesch 412 Familien in das Projekt aufnehmen, wie Sabrina Syben erklärte. „FairZülpich ist ein wich-

tiger und verlässlicher Partner an der Seite von Netz Bangladesch im Kampf gegen Hunger und Armut.“

Die zweite Organisation, die mit einer Spende bedacht wurde, ist die Tafel Zülpich. „Nicht alle Menschen haben ihr tägliches Brot - und dennoch gibt es Lebensmittel im Überfluss. Die Zülpicher Tafel bemüht sich um einen Ausgleich mit ehrenamtlichen Helfern für die Bedürftigen dieser Stadt“, sagte Juschka. Der Vorsitzende der Tafel, Peter Eppelt, freute sich über die Spende, denn mit den Beiträgen der Kunden und der Mitgliedsbeiträge könnten nicht alle Kosten gedeckt werden. Sie seien auf Spenden angewiesen, bedankte sich Eppelt.

Frauen- und Männerfrühstück

LADBERGEN. „Wir verändern. Weil es geht.“ Unter diesem Thema findet am Samstag, 22. September, erstmalig das gemeinsame Frauen- und Männer-Frühstück im evangelischen Gemeindehaus statt. „Von 9.30 bis 12 Uhr gibt es reichlich für Alle“, heißt es in der Ankündigung. Die Teilnahme ist kostenlos. „Genug gibt es aber leider nicht überall.“ Darauf aufmerksam macht Dagmar Schwarze-Fiedler, NETZ-Öffentlichkeitsreferentin. Im Projekt „Ein Leben lang genug Reis“ wird von Frauen in Bangladesch ein festes Einkommen für sich und ihre Familien er-

wirtschaftet. Damit werden permanent die Kosten für die Schulbildung der Kinder und die Ernährung der Familie gedeckt. NETZ setzt sich für Menschenwürde und gegen den Hunger in Bangladesch ein und sammelt Spenden, um dies zu bewerkstelligen. Weitere Informationen gibt es bei der Veranstaltung. Bei Interesse ist eine kurze Anmeldung nötig, um eine bessere Frühstücksplanung zu gewährleisten, schreiben die Veranstalter – Antje Möller, ☎ 0 54 85 / 83 12 93, (oder per e-Mail: antjemoeller8@arcor.de) oder Alexander Fenker, ☎ 0178/ 4 76 83 82

Wetzlarer Neue Zeitung

31. August 2018

Fotografien aus Bangladesch zu sehen

AUSSTELLUNG Eröffnung am Freitag, 7. September

BRAUNFELS Die Stadtbücherei Braunfels zeigt in Zusammenarbeit mit dem Verein „Netz Bangladesch“ von Freitag, 7. September, bis Samstag, 13. Oktober, die Ausstellung „Bangladesch – andere Perspektiven“.

Zu sehen sind Fotografien von Noor Ahmed Gelal und Zahidul Karim Salim. Eine kurze geschichtliche Erläuterung mit Einblicken in die Fotografie Bangladeschs seit der Staatsgründung 1971 bringt den Besuchern den Kontext nahe, in dem die Werke entstanden sind. Die Vernissage findet am Freitag, 7. September, ab 18 Uhr in der Stadtbücherei statt. Die



Noor Ahmed Gelal. (Foto: Netz)

Ausstellung ist montags bis freitags von 9.30 bis 12 Uhr und zusätzlich dienstags bis donnerstags 14.30 bis 18 Uhr geöffnet. (red)

VORTRAG

Frauenrechte in Bangladesch

WETZLAR Zu einem Abend der offenen Tür lädt der Bangladesch-Verein „Netz“ für Mittwoch, 28. November, ab 18.30 Uhr in seine Geschäftsstelle in Wetzlar, Moritz-Hensoldt-Straße 22, ein. „Ketten lösen“ lautet das Thema des Abends der Begegnung. Denn in seiner Menschenrechtsarbeit unterstützt „Netz“ lokale Partner in ihrem Kampf gegen Kinderehen, häusliche Gewalt gegen Frauen oder Mitgiftbetrug. Die Referentin Sabrina Syben hat Bangladesch mehrfach bereist und sich vor Ort mit Frauen und Männern aus Menschenrechtsgruppen unterhalten. Der Eintritt ist frei. (red)

Wetzlarer Neue Zeitung

29. November 2018

Lahnau: „Lebendiger Adventkalender“ – unter diesem Motto stehen die Adventsaktivitäten der Lahnauer Katholiken. Das Treffen am ersten Adventsonntag, 2. Dezember, beginnt um 16 Uhr mit Kaffee und Kuchen im Pfarrsaal (Auweg 3). Anschließend findet eine besinnliche Feierstunde statt, bei der das erste Fenster des Adventkalenders geöffnet wird. Der Erlös geht an NETZ-Bangladesch. (wv)



Das Organisationsteam sowie die Sponsoren freuen sich auf den 9. September. Dann wird der erste Women's Run gestartet. Foto: Thorsten Wroben

Geballte Frauenpower

Über 1000 Starterinnen: 1. Sieger Women's Run

■ Von Thorsten Wroben
redaktion-si@siegerlandkurier.de
Siegen.

Auf „Siegener Frauenpower auf Turnschuhen“, so Siegens stellvertretende Bürgermeisterin Verena Böcking, können sich alle Beteiligten beim 1. Sieger Women's Run, powered by Marien Gesellschaft Siegen, am Sonntag, 9. September, in der Siegen-Arena freuen.

Vor dem :anlauf-Büro am Bahnhof Eintracht stellten die Macher dieses neuen Laufevents in der Krönchenstadt bei einer großen Pressekonferenz die Beweggründe für den Lauf und die Abläufe am Veranstaltungstag näher vor.

Wie Renate Hoffmann vom zehnköpfigen weiblichen Organisationsteam berichtete, sei die Resonanz riesig. Über 1000 Läuferinnen und Walkerinnen werden an den Start gehen. Über 80 Prozent der Teilnehmerinnen sind bislang weder beim Siegerländer AOK-Firmenlauf noch bei einem der Volksläufe in der Region gestartet. Die älteste Teilnehmerin (vom VTB Wilnsdorf) ist Jahrgang 1937 und wird beim 4,4-km-Lauf mit dabei sein. Da wie beim Firmenlauf auch ein Augenmerk auf die Inklusion gelegt wird, sind auch Frauen mit Beeinträchtigungen ebenso dabei wie Deutsche Meisterinnen und viele Frauengruppen aus den Vereinen.

Großes Interesse rufen auch die Mütter-Töchter und Freundinnenwertung hervor. Prominenteste Teilnehmerin ist Deutschlands Langstre-

cken-Ass Sabrina Mockenhaupt (Metzingen), die ihre Mutter Hildegard mit ans „Stumme Loch“ bringt, das an diesem Tag seinem Namen natürlich nicht alle Ehre machen soll. Dafür sorgen unter anderem „Warm-Upperin“ Anika Leititis, DJ Claudia, die Trommel-Gruppe Cariba, das Tanztheater Karin Stroot, die mächtig Stimmung im Start- und Zielbereich machen werden.

Vor zwei Jahren sei :anlauf vom Sieger St. Marien-Krankenhaus angesprochen worden, ob sie nicht Lust hätten, einen reinen Frauenlauf zu organisieren. Gemeinsam wurde die Idee entwickelt und in den letzten Monaten immer weiter konkretisiert. Und so können sich Hoffmann & Co jetzt auf eine bunte Läuferinnenvielfalt freuen, die auch durch einfallsreiche Teamnamen wie „Die rasenden Flamingos“ oder „Die Grümmelfrauen vom Wodkahügel“ zum Ausdruck gebracht wird.

Mit 42 Starterinnen stellt das Marienkrankenhaus die größte Gruppe, gefolgt vom VTB Wilnsdorf (29) und Laufen mit Mel aus Betzdorf (23). Der Lauftreff Inklusive Begegnungen kommt mit 15 Teilnehmerinnen, die MS-Selbsthilfegruppe stellt 11 Läuferinnen. Weil die Resonanz auf den Women's Run - offizielle Eröffnung ist um 13.30 Uhr - dermaßen groß war, musste ein zweiter Hauptlauf über 6,6 km (3 Runden) mit ins Programm aufgenommen werden.

Der erste Start erfolgt hier um 15.30 Uhr, der zweite um

16.30 Uhr. Insgesamt gehen 499 „Mädels“ über längste Distanz an den Start, 378 sind es über 4,4 km (2 Runden, Start um 14.15 Uhr) und 105 über die einfache Runde (2,2 km) beim Lauf für Alle um 13.45 Uhr. Die Siegerehrungen finden ab 17.30 Uhr statt. Moderiert wird der erste reine Siegener Frauen-Aufgalopp von Renate Hoffmann und Comedian Christa Weigand, besser bekannt als „Ursel“. Infostände und ein Bühnenprogramm sowie ein großer Cateringbereich werden Teilnehmer und Zuschauer gleichermaßen anlocken.

„Die Premiere ist eine weitere Bereicherung für unsere Stadt“, sagte Böcking. Der Lauf habe einen „besonderen Reiz und eine besondere Atmosphäre“. „Uns liegt die Gesundheitsförderung der Frauen besonders am Herzen“, nannte Petra Gahr von der Marien Gesellschaft Siegen einen wesentlichen Grund, eine solche Veranstaltung ins Leben zu rufen, bei der natürlichen auch der Aspekt „Laufen in der Gemeinschaft“ im Mittelpunkt stehe.

Auch der soziale Gedanke wird nicht außer Acht gelassen, wie Lena Boeck ausführte. So fließen jeweils 2 Euro des Startgeldes an die gemeinnützigen Vereine Frauen helfen Frauen (Siegen) und Netz Bangladesch. Alle Teilnehmerinnen können kostenlose Fotos an einer Fotowand machen lassen und erhalten einen prall gefüllten Starterbeutel. Weitere Infos online unter www.siegener-womens-run.de.

Wie fair sind unsere Kleider?

Ein Workshop zur Textilindustrie fand auf Einladung des Tübinger Netzwerks zurückgekehrter internationaler Freiwilliger „Wind“ und des Vereins „Netz“ Bangladesch am Samstag im Gemeindehaus St. Urban in Hirschau statt:

Fair, fair, fair sind alle meine Kleider? Das dürfte bei den Meisten nicht so sein. Vielen ist das auch bewusst. Wieso werden dennoch T-Shirts für 2 Euro gekauft und wieso rückt die Frage, wer am Ende den sozialen Preis dafür bezahlt, immer wieder in den Hintergrund? Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigten sich die rund 30 Teilnehmenden des Workshops „Facetten der Textilindustrie und positiver Konsum“. Die Femnet-Referentin Sora Gundling stellte am Vormittag die komplexen globalen Verflechtungen der Textilindustrie vor.

Dass Unternehmen beispielsweise keine Pflichtenträger der Menschenrechte sind, schockierte viele der Teilnehmenden. Nachmittags wurden in Kleingruppen gemeinsam Ideen generiert, wie jeder und jede ein Teil der „Fashion Revolution“ sein kann und gegen Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörungen in der Textilbranche vorgehen kann. Das eigene Konsumverhalten wurde nach dem Motto „Reuse, Recycle & Reduce“ kritisch hinterfragt: Wertschätzung, Änderungsschneider und Kleidertausch statt „Fast Fashion“ als Wegwerfprodukt. Ein weiterer Tipp der Referentin: immer wieder in Modehäusern direkt nachzufragen, ob dort auch fair produzierte Kleidung angeboten wird. Weitere Infos gibt es bei www.femnet-ev.de

Hier schreiben Vereine und Verbände, Initiativen und Parteien selbst bis zu zweimal im Jahr und nicht länger als 50 Zeilen.

Die Kronen liegen schon bereit

400 Kinder sind ab Anfang Januar an Lahn und Dill als Sternsinger unterwegs

WETZLAR/BRAUNFELS/BIEBERTAL (wv). In den ersten Januarartagen ziehen sie wieder in ihren prächtigen Gewändern und Kronen von Haus zu Haus, um Gottes Segen zu bringen und um eine Spende für bedürftige Kinder zu bitten. Rund 400 Sternsinger aus den katholischen Kirchengemeinden der heimischen Region haben sich schon seit Mitte Dezember auf ihren großen Auftritt vorbereitet.



Ich war schon dreimal dabei und es hat mir immer Spaß gemacht.

Tina (12) aus Braunsfels

Rund 350 000 kleine Könige sind dann wieder in Deutschland im Rahmen der weltweit größten Kinderaktion unterwegs, die in diesem Jahr unter dem Motto steht „Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit“. Seit 1959, also seit 60 Jahren, sind sie mit ihren Begleitern unterwegs und verkünden in Seniorenheimen, Krankenhäusern aber auch in den Familien singend und betend die Weihnachtsbotschaft von der Geburt Jesu und wünschen den Menschen ein gesundes und friedvolles Jahr 2019. Dabei haben die „Heiligen drei Könige“ ihr Sammelbüchsen parat und bitten um eine Spende für bedürftige und behinderte Kinder. Im vorigen Jahr haben die 384 Sternsinger im katholischen Kirchenbezirk Wetzlar die Rekordsumme von rund 56 000 Euro gesammelt.

„Ich war schon dreimal dabei und es hat mir immer Spaß gemacht“, erzählt die



Anfang des Jahres werden wieder rund 400 Sternsinger in der Region unterwegs sein um den Menschen die Weihnachtsbotschaft zu verkünden und um eine Spende für bedürftige Kinder zu bitten.
Foto: Werner Volkmar

12-jährige Tina aus Braunsfels und ihre Freundin ergänzt: „Es ist ganz toll, wie uns die Familien aufnehmen, aber auch in den Seniorenheimen und Krankenhäusern waren wir gerngesehene Gäste“.

Bei der alljährlichen Aktion sind seit einigen Jahren auch Kinder und Erwachsene aus den evangelischen Kirchengemeinden dabei. Zugleich freuen sich viele nicht katholische Familien über den Besuch der kleinen Könige. Die Braunsfelder Pfarrgemeinderatsvorsitzende Maria Hellwig wertet diese Entwicklung als ein schönes Zeichen gelebter

„Ökumene“. Einige der heimischen Sternsinger-Gruppen unterstützen seit nunmehr zwei Jahren das Schulprojekt „Mit Bildung aus der Armut“, das Kindern in Bangladesch hilft.

Bildung eröffnet Chance auf fair bezahlte Arbeit

„Jedes Kind braucht Bildung, denn nur wer lesen, schreiben und rechnen kann, hat später die Chance, eine fair bezahlte Arbeit zu finden“, betont Peter Dietzel, Geschäftsführer der in Wetzlar ansässigen Hilfsorganisation

„Netz Bangladesch“. Noch immer gehen in dem Entwicklungsland über drei Millionen Kinder nicht zur Schule. „Meist sind es Kinder aus armen Familien im Norden des Landes, deren Eltern von der kargen Landwirtschaft oder als Tagelöhner ihr Leben fristen“ erzählt Dietzel, der wie seine Mitarbeiter regelmäßig vor Ort ist, um die Projekte seiner Organisation zu besuchen und mit den einheimischen Mitarbeitern zu besprechen.

Angefangen haben die Kinder aus der Wetzlarer St. Bonifatius-Gemeinde in der

Wohnstadt vor 19 Jahren. Zusammen mit Peter Dietzel und seinen Mitarbeitern haben sich auf das Netz-Projekt vorbereitet. Später haben sich auch die Sternsinger der katholischen Kirchorte Sankt-Josef (Schöffengrund), Maria Hilf (Waldsolms) und Wetzlar-Dom dem Projekt angeschlossen. So konnten allein im letzten Jahr rund 12 000 Euro in das „Schulprojekt fließen. Eine Summe, die es möglich machte, dass über 200 Kinder für ein ganzes Jahr die Schulbildung ermöglicht wurde. „Eine Hilfe, die garantiert ankommt“ versichert Dietzel.

Gießener Anzeiger, 17. Mai 2018

► Noch bis zum morgigen Freitag, 18. Mai, werden 35 handsignierte Werke des Künstlers Jo Niemeyer zugunsten der Arbeit des Wetzlarer Vereins „Netz“ versteigert. In der Online-Auktion befinden sich seltene und frühe Grafiken von Niemeyer ab 1972. Mit dabei ist sein erster und seltener Sieb-

druck auf Papier. Die Arbeiten der konkreten Kunst basieren auf Beobachtungen der Natur in steter Auseinandersetzung mit dem Goldenen Schnitt. Die Erlöse aus der Versteigerung kommen zu 100 Prozent der Arbeit von Netz in Bangladesch zu. (red)

Sternsinger sammeln 23 090 Euro an Spenden

Das Geld ermöglicht 427 Kindern ein Jahr lang den Schulbesuch

LENZKIRCH/SCHLUCHSEE/FELDBERG (vfc/rys). Kinder und Jugendliche aus den fünf Pfarreien der Seelsorgeeinheit Östlicher Hochschwarzwald haben das neue Jahr mit einer guten Tat begonnen und zogen als Sternsinger von Haustür zu Haustür und sammelten für benachteiligte Kinder in Bangladesch. Längst sind Kronen und Kostüme wieder im Schrank, doch die Aktion war so erfolgreich, dass erst jetzt das Sammelergebnis feststeht: Die Kinder und Jugendlichen sammelten 23 090,38 Euro, wie Pfarrer Johannes Buchmüller jetzt bekanntgab. Das Geld bekommt die Organisation NETZ-Bangladesch, die es Kindern aus den ärmsten Familien in Bangladesch ermöglichen soll, eine Schule zu besuchen. Auf diese Weise kann es gelingen, dem Kreislauf der Kinderarbeit und Armut zu entkommen. Mit den 23 090 Euro kann 427 Kindern in Bangladesch für ein Jahr ein Schulbesuch finanziert werden. Bangla-

desch ist eines der ärmsten Länder in der sogenannten Dritten Welt.

In fast allen fünf katholischen Kirchengemeinden sammelten die Sternsinger im Jahr 2018 mehr Geld, als in den vergangenen beiden Jahren. Lediglich in den Pfarren Schluchsee und Saig erreichten die Spendenbeträge zwar weiter ein sehr hohes Niveau, bleiben aber den einen oder anderen Euro hinter den Ergebnissen aus den Vorjahren zurück.

Die gesamte Spendensumme aufgeteilt auf die einzelnen Pfarreien, zeigt, dass die Sternsinger in Feldberg mit den meisten Spenden bedacht worden sind. Bei ihrem Zug von Haus zu Haus bei dem sie den Menschen in Lenzkirch die frohe Botschaft von Weihnachten brachten und den Segen Gottes an die Haustüren schrieben, bekamen sie insgesamt 7740 Euro. Das sind rund 1000 Euro mehr, als in den Vorjahren. Konstant nach oben zeigt auch das Spendenergebnis in Lenz-



In Lenzkirch zogen 29 Kinder und Jugendliche als Sternsinger los.

FOTO: URSULA HARDER

kirch, wo die Sternsinger 5480,43 Euro gespendet bekamen. Das sind nochmals 300 Euro mehr als im Vorjahr und sogar fast 800 Euro mehr als im Jahr 2016. In Schluchsee sammelten die Sternsinger

449 Euro. Die Gruppen wurden von älteren Jugendlichen begleitet. Einige Mütter halfen bei der Organisation und übernahmen die Verpflegung der Sternsinger mit einer warmen Suppe und heißem Tee.

Kronen und Gewänder liegen bereit

STERNINGER 400 Kinder sind im Januar in der Region unterwegs und bringen den Weihnachtssegen

Von Werner Volkmar

WETZLAR/BRAUNFELS/BIEBERTAL Jetzt ziehen sie wieder in ihren prächtigen Gewändern und Kronen von Haus zu Haus, um Gottes Segen zu bringen und um eine Spende für bedürftige Kinder zu bitten: Sternsinger.

Rund 400 Kinder aus den katholischen Kirchengemeinden der Region, die sich schon seit Mitte Dezember auf ihren großen Auftritt vorbereitet haben, sind wieder unterwegs. Deutschlandweit sind es etwa 400 000 Sternsinger, die im Rahmen der weltweit größten Kinderaktion auf den Füßen und singen – in diesem Jahr unter dem Leitwort: „Segen bringen, Segen sein. Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit“. Mit ihren Begleitern ziehen sie von Haus zu Haus, verkünden singend und betend die Weihnachtsbotschaft von der Geburt Jesu und wünschen den Familien ein gesundes und friedliches Jahr 2018. Dabei haben die



Anfang des Jahres werden rund 400 Sternsinger in der Region unterwegs sein, um den Menschen die Weihnachtsbotschaft zu verkünden und um Spenden für Kinder in armen Ländern zu sammeln.

„Heiligen Drei Könige“ ihre Sammelbüchsen parat und bitten um Spenden für bedürftige Kinder weltweit.

Im vergangenen Jahr ha-



Netz-Geschäftsführer Peter Dietzel zu Besuch in Bangladesch, wo er sich über die Schulprojekte informierte.

Um die Kinder von diesem Los zu befreien, wurde in Bangladesch ein Schulprojekt gestartet, das sich erfolgreich entwickelt. So haben die kleinen Könige aus den katholischen Kirchengemeinden der Region seit 1998 rund 200 000 Euro gesammelt.

Ursprung der Aktion für die Region liegt in der Wohnstadt und der Dommgemeinde

Anfangen haben Kinder und Jugendliche aus der Sankt Bonifatius Gemeinde in der Wohnstadt und der Dommgemeinde. „Begleitet von Peter Dietzel und seinen Mitarbeitern, haben wir uns auf das Projekt vorbereitet“, erinnert sich der heute 30-jährige Markus Niestroj, der vor 18 Jahren als Sternsinger bei den Wohnstadtkatholiken dabei war. Dem Projekt schlossen sich die Sternsinger von St. Josef (Schöffengrund), „Maria Hilf“ (Waldsolms) und Wetzlar-Dom an. Abgesehen davon, dass die heimischen Sternsinger für die Kinder in Bangladesch Geld sammeln, haben sich in den vergangenen Jahren feste Partnerschaften entwickelt.

54 Euro kostet der jährliche Schulbesuch ein Kind in Bangladesch. Dank der heimischen Singer, die 2017 rund 13 000 Euro sammelten, hatten 240 Kinder eine Chance auf Bildung. „Eine Hilfe, die garantiert ankommt“, betont „Netz“-Geschäftsführer Peter Dietzel, dessen Organisation mit einigen Mitarbeitern in Bangladesch tätig ist.

Kind braucht Bildung, denn nur wer lesen, schreiben und rechnen kann, hat später die Chance, eine fair bezahlte Arbeit zu finden“, betont Peter Dietzel, Geschäftsführer der in Wetzlar ansässigen Hilfsorganisation „Netz“.

Noch immer gehen in dem Entwicklungsland über drei Millionen Kinder nicht zur Schule. „Meist sind es Kinder aus armen Familien, im Norden des Landes, deren Eltern von der Landwirtschaft, oder als Tagelöhner ihr Leben fristen“, erzählt Dietzel, der in diesem Jahr vor Ort war, um Projekte seiner Organisation zu besuchen und mit den einheimischen Mitarbeitern von „Netz“ zu sprechen.

Einige der heimischen Sternsinger-Gruppen unterstützen seit 20 Jahren das Schulprojekt „Mit Bildung aus der Armut“, das Kindern in Bangladesch hilft. „Jedes

heimen und Krankenhäusern sind wir immer gernesehene Gäste“.

Bei der Aktion, die in diesem Jahr zum 59. Mal läuft, machen inzwischen auch Kinder und Erwachsene aus evangelischen Kirchengemeinden mit. Zugleich freuen sich viele Nicht-Katholiken über den Besuch der kleinen Könige. Der Braunkelfer Bezirksdekan Pfarrer Christof May wertet diese Entwicklung als „schönes Zeichen von gelebter Ökumene“.

Einige der heimischen Sternsinger-Gruppen unterstützen seit 20 Jahren das Schulprojekt „Mit Bildung aus der Armut“, das Kindern in Bangladesch hilft. „Jedes

Weltladen: Besonderer Adventskalender bietet 24 Möglichkeiten zum Schenken / Netz-Spendenbox aufgestellt

Spenden als Hilfe zur Selbsthilfe gedacht

TAUBERBISCHOFSHHEIM. Der Beweis ist erbracht: Spenden macht glücklich. Denn großzügiges Verhalten löst ein inniges Glücksgefühl aus. Das haben Wissenschaftler der Universität Lübeck in Versuchen mit unzähligen Probanden herausgefunden.

Und so bietet der Adventskalender des Weltladens seinen Besuchern in diesem Jahr gleich mehrere Möglichkeiten, sich rundum glücklich zu fühlen: Dieser besondere Adventskalender enthält keine Schokolade, sondern eine Vielzahl unterschiedlicher Spendenoptionen, die mithilfe von Postkarten sichtbar gemacht werden.

Die rund 20 Möglichkeiten einer Spende erstrecken sich von „300 Bleistifte für eine Schulklasse“ über „drei Enten für den Start der Geflügelzucht einer Familie“ bis zum „Selbstverteidigungskurs für eine

Schülerin“ oder dem „Wochenhonorar einer Lehrerin“. Mithilfe der Advents-Spenden in Höhe von rund fünf bis 85 Euro können in Bangladesh vielfältige Projektideen realisiert werden.

Hilfe zur Selbsthilfe

„Die Aktion zeigt, wie vielfältig der Bedarf ist und auf wie unterschiedliche Weise geholfen werden kann“, sagt Johanna Kernwein, Weltladen Tauberbischofsheim. „Die Spenden gehen an die Entwicklungsorganisation Netz, mit der wir bereits seit vielen Jahren zusammenarbeiten“.

Netz leistet seit 30 Jahren Hilfe zur Selbsthilfe in Bangladesh. „Zwei Millionen Kinder haben keinen Zugang zu Grundbildung. Viele Menschen sind ihrer Rechte beraubt. Netz hört diesen Menschen zu und arbeitet partnerschaftlich“, so Kernwein.

Im Programm „Ein Leben lang genug Reis“ erhalten unterernährte Familien ein Startkapital, um aus eigener Kraft den Hunger zu überwinden. Netz baut Schulen und verbindet gemeinsam mit führenden Menschenrechtlerinnen Kinder-Ehen und Gewalt gegen Frauen.

Das Weltladen-Team lädt ein, mit einer Weihnachtsspende diese Bemühungen zu unterstützen. „Suchen Sie aus, welches Projekt Sie unterstützen möchten“, fordert Kernwein alle Interessenten auf.

Der entsprechende Geldbetrag kann direkt überwiesen oder im Weltladen in die Netz-Spendenbox gegeben werden.

„Wir sind gespannt, wie viele Hühner, Bleistifte, Schulhefte usw. wir durch diesen Adventskalender spendern können“, so die ehrenamtlich engagierte Mitarbeiterin des Weltladens. sps



Eine Frau in Bangladesh, die kein eigenes Land hat und ihrer Rechte beraubt ist. Die Organisation Netz hilft durch Hilfe zur Selbsthilfe. BILD: NETZ

Ein Leben lang genug Reis

Weltladen Schwäbisch Gmünd investiert in Klimaschutz in Bangladesch

Auf Anregung der Ärztin Dr. Ulrike Faust, die seit Jahren die Situation durch ihre Einsätze für German Doctors vor Ort kennt, engagiert sich der Gmünder Weltladen durch eine Spende im Klimaschutzprojekt von NETZ e.V., einer Organisation für Entwicklungszusammenarbeit mit Bangladesch.

SCHWÄBISCH GMÜND. Obwohl die Menschen in den Dörfern Nord-Bangladeschs zum Klimawandel fast nichts beitragen, leiden sie darunter: Die Erderwärmung führt zu mehr Verdunstung im indischen Ozean, dadurch zu mehr Regen an den Hängen des Himalajas und zu Überflutungen im Gebiet des Brahmaputras.

Beim Klimaschutzprojekt geht es um Starthilfe für Menschen, die dem Klimawandel widerstehen. Die Finanzierung von Saatgut und Pacht, der Kauf von Nutztieren und die Durchführung von Schulungen besonders für Frauengruppen soll die ökonomische, soziale und rechtliche Situation der Familien im Distrikt Kurigram am Brahmaputra verbessern. Gefördert werden Familien, die unterhalb der untersten Armutsgrenze von täglich 50 Cent pro Kopf leben, was regel-

mäßig zu Unterernährung führt. Sie haben keinen Landbesitz, keine Tiere, kein sonstiges Kapital und sind auf Erwerbsarbeit als Tagelöhner in der Landwirtschaft angewiesen.

An anderen Erwerbsmöglichkeiten mangelt es und sie sind von staatlichen Entwicklungsmaßnahmen ausgeschlossen. Häufig treten Rechtsverletzungen wie Kinderehen oder häusliche Gewalt auf.

Ein weiterer positiver Effekt ist die Stärkung der Frauen

Frauen sind in Bangladesch traditionell benachteiligt und sind deshalb die Hauptakteure dieses auf Nachhaltigkeit angelegten Projektes. Und Nachhaltigkeit wird erzeugt durch konsequentes Einbeziehen der Familien und Gemeinden bei der Planung und Umsetzung der Maßnahmen von Anfang an.

Jede Familie erstellt einen Entwicklungsplan, jede Gemeinde einen Katastrophenvorsorgeplan für Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel. Ehrenamtliche werden in Flutschutzz Komitees zusammengefasst. So verdreifacht sich einerseits das Einkommen der Fami-

lien und durch Landaufschüttung und Baumpflanzung wird andererseits das Verlustrisiko bei Katastrophen (ökonomische Resilienz) gesenkt.

Ein weiterer positiver Effekt ist die Stärkung der Frauen. Sie bauen durch die Schulungen Selbstbewusstsein auf und durch Existenzgründungen, wie zum Beispiel einer Bambusflechterei, erwirtschaften sie ihr eigenes dauerhaftes Einkommen. Sie entscheiden in der Gruppe über Rücklagenbildung und Notrationen in jedem Haus. Sie formen Selbsthilforganisationen, machen staatliche Institutionen rechenschaftspflichtig und fordern ihre Rechte – wie zum Beispiel Witwenrente – ein (soziale Resilienz).

Die Umsetzung folgt gemeinsam mit lokalen Organisationen

Umgesetzt wird das alles in Zusammenarbeit mit der lokalen gemeinnützigen Entwicklungsorganisation „Mahideb Juba Somaj Kallayan Somity“, die das Vertrauen der Bevölkerung hat. Nachhaltigkeit ist eben nur mit lokalen Partnern und lokalem Wissen zu sichern, was auch Qualitätsmanagement und Finanzkontrolle umfasst. Der Weltladen freut sich



Von links: Dr. Ulrike Faust (German Doctors) und Cordula Reichert (Vorsitzende Weltladen).

Foto: pr

über diese gelungene Zusammenarbeit, die ohne Vermittlung von Dr. Faust nicht zustande gekommen wäre und etlichen Familien den Weg aus der Armut ebnet.

Die Spende wurde aktuell in der Mitgliederversammlung beschlossen und ist Teil der Verwendung des Jahresgewinnes 2017. Ein weiterer Teil des Jahresgewinnes fließt in den Entwicklungsfonds des Lieferanten für faire Produkte „El Puen-te“ und ist somit in den fairen Handel investiert.

NETZ - Die Bangladesch-Zeitschrift

Die Zeitschrift NETZ ist eine einzigartige Informationsquelle zu Bangladesch. **Das Jahresabonnement kostet 20 € im Jahr.** www.bangladesch.org/zeitschrift



Die Kolonialzeit wirkt bis heute. Aufgearbeitet ist sie nicht, und auch in der Entwicklungszusammenarbeit sind ihre Spuren deutlich erkennbar. Wie gehen Entwicklungsorganisationen damit um? Wiederholen sie in ihrer Arbeit eurozentristische Muster, die geradewegs aus dem Kolonialismus kommen? Verbreiten sie systematisch das Bild eines „rückständigen“ Südens, für den sie Problemlösungen aus dem „entwickelten“ Norden bereithalten? Verstehen sie sich unhinterfragt als Wohltäterinnen für „die Armen“, ohne jene Machtverhältnisse anzugreifen, welche Armut erst verursachen? Vor allem junge Menschen hinterfragen traditionelle Konzepte der Entwicklungsarbeit von NGOs sowie deren Botschaften in der Öffentlichkeit und politischen Bildung. NETZ setzt sich mit diesen Fragen auseinander, in Workshops, in der täglichen Arbeit und im Bangladesch-Magazin NETZ. In der Ausgabe „Koloniale Kontinuitäten“ kommen viele Stimmen zu Wort, etwa Professor Aram Ziai von der Universität Kassel, die bangladeschische Menschenrechtsaktivistin Hana Shams Ahmed oder Lena Boeck, die sich ehrenamtlich in der entwicklungspolitischen Bildung engagiert. Die Beiträge machen deutlich, dass es mehr als eine Antwort gibt.

30 Jahre NETZwerk – dichter bei den Menschen –
gemeinsam für Bangladesch



NETZ Partnerschaft für
Entwicklung und Gerechtigkeit e.V.
Moritz-Hensoldt-Straße 20
35576 Wetzlar, Germany
Telefon: 064 41-974 63-0
eMail: netz@bangladesch.org

Redaktion: Florian Albrecht

Kontakt für Öffentlichkeitsarbeit:
Florian Albrecht
Telefon: 064 41-974 63-19
eMail: albrecht@bangladesch.org

NETZ ist gemeinnützig anerkannt.

Das Spenden-Siegel des Deutschen
Zentralinstituts für
soziale Fragen (DZI)
bestätigt, dass wir mit
den uns anvertrauten
Mitteln sorgfältig und
verantwortungsvoll
umgehen.



Geprüft seit 2002

Spendenkonto

IBAN:
DE82 513 900 0000 0000 6262
BIC: VB MH DE 5F
Volksbank Mittelhessen